

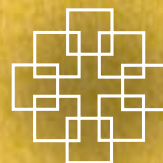


Der Gemeindebrief

August, September und Oktober 2026

Evangelische Kirchengemeinde Egelsbach

» S c h a t z «



04	Mein Schatz
08	Dosenfieber
10	Schätze mit hoher Wertschätzung
12	Wert schätzen und wertschätzen
14	Komm, wir finden einen Schatz
16	Regenbogenfamilie mit Hörbehinderung
18	Schätze im Boden
20	Egelsbach is anners
22	Kochen a. d. Lameng, Wald- und Wiesen-Workout
23	Krabbelgottesdienst
24	Frauen ermutigen Frauen, Pulso Latino
25	Eltern-Kind-Gruppe
26	Frauenhilfe/Frauentreff, Ich lerne Deutsch!
27	Schulanfangsgottesdienst, Meditation
28	Ein Schatz für die Zukunft
29	Regelmäßige Veranstaltungen
30	Gottesdienste auf einen Blick
32	In unserer Gemeinde
33	Impressum
34	Dankesseite
35	Kleidersammlung vielleicht in 2027?
36	Rückblick Kinderfreizeit
38	Ein Schatz namens Gemeinde
40	Unser Bücherschatz
42	Konfirmanden 2026/2027
44	CFEE
45	Kerb im Parrehof 2026
46	Jugendkirchentag 2026
49	Krippenspiel 2026
50	Abschied Pfarrerin Luisa Karge
51	Rückblick Chorwochenende
52	Leserbrief
53	Konzert des Kirchenchores
54	Nachbarschaftsraum Langen-Egelsbach
58	Kuno und der Schatz

Titelphoto von Katie Harp/ unsplash



Denn wo Dein Schatz ist,
da ist auch Dein Herz
(Matthäus, 6,21)

Schätze faszinieren uns. Sie versprechen etwas Wertvolles, etwas, das entdeckt, bewahrt oder vielleicht sogar geteilt werden möchte.

Doch nicht jeder Schatz lässt sich ausgraben oder in einem Tresor aufbewahren. Unsere persönlichen Schätze können unsichtbar sein, wie ein Mensch oder eine Erinnerung, klein wie ein Ring aus dem Kaugummiautomaten, unscheinbar wie ein Brief von einem wichtigen Menschen.

Unsere Autoren haben das Wort Schatz ganz unterschiedlich beleuchtet und es ist eine tolle Schatzansammlung von Beiträgen geworden – macht Euch auf die Schatzsuche durch diesen Gemeindebrief.

Viel Freude beim Durchlesen!

**Monique Theuerkauf und
Stephanie Beyer**





Mein Schatz

„Ring verloren!“ Dieser Aushang hing im Aufzug. Darunter hatte jemand mit der Hand geschrieben „Mein Schatz!!!“

Wer das Buch „Herr der Ringe“ von J. R. R. Tolkien gelesen hat, versteht das sofort. Der Ring, der „Schatz“, um den es hier geht, verleiht seinem Träger scheinbar Kraft. In Wirklichkeit nimmt er ihm Kraft, saugt ihn förmlich aus. Der Ring nimmt Einfluss auf seinen Träger, er zerstört Moral und Freundschaft. Wer ihn hat, will ihn behalten, wie eine Sucht, koste es, was es wolle. Eben „Mein Schatz!!!“

Die Macht des Ringes lässt nur nach, wenn der Träger ihn auszieht, wenn er sich bewusst für eine Weile von ihm trennt. Abstand gewinnt. Könnte jetzt eine tolle Einleitung zu einer Fastenaktion werden: Bewusst auf etwas verzichten, um sich hinterher viel freier zu fühlen. Mal einen Schritt zurücktreten, um wieder den Überblick zu bekommen. Mal einen Gang runter schalten. Das passiert schon, wenn wir nur mal etwas anderes machen, sehen, erleben. Vom Waldspaziergang bis zum großen Urlaub. Den Ring, der unser Leben bestimmen will, ablegen.

Wir alle haben unsere eigenen Ringe, um beim Bild zu bleiben. Ängste, Gewohnheiten (vor allem die schlechten) verhindern ein Staunen über den Schatz des Lebens und nehmen uns die Kraft, die wir zu einem guten Leben brauchen.

Im März waren wir mit dem Kirchenvorstand auf Klausur im Kloster Schmerlenbach. Wir haben uns dort Zeit genommen, zu erspüren, was Hoffnung für uns bedeutet. Hoffnung ist dann besonders stark, wenn sie ein gutes Fundament hat. Was für Erfahrungen habe ich mit „Hoffen“ gemacht? Wo habe ich Freundschaft, Hilfe, gar Vertrauen erfahren? Wo habe ich Gott gespürt?

Eine Übung, die unser toller Referent Stefan Claaß mit uns machte, war „Zuhören“. Einer durfte 5 Minuten beim Reden nicht unterbrochen werden, eine andere hörte zu, die dritte Person beobachtete. Was für ein Schatz tat sich da auf! Bei allen versiegt das Reden nach einiger Zeit, doch nur, um danach mit viel mehr Tiefgang fortgesetzt zu werden. Das Gespräch war auf einer anderen Ebene angekommen. Was für

ein Gewinn, ja, was für ein Schatz! Wenn das Gegenüber merkt, dass man wirklich zuhört, öffnet sich ein wenig die innere Schatzkammer.

Den Gottesdienst feierten wir im Freien, im beginnenden Frühling. Nahmen uns Zeit zum Staunen, hielten uns gegenseitig beim Überqueren eines Hindernisses. Der kleine Bach, der unter der Klostermauer seinen Weg in die weite Welt gefunden hat, wurde für mich ein Symbol für Hoffnung, die sich ausbreitet. Wenn nicht wir als Kirche, als Christinnen und Christen, von Hoffnung reden, Hoffnung leben, wer soll es denn dann tun? Die Bibel ist so voll von Hoffnungsgeschichten, von Biografien, die sich von der Macht des symbolischen Rings befreit haben, die sich befreien ließen von der guten Nachricht: Es gibt einen Schöpfergott, mit dem Tod ist nicht alles aus. Wir müssen nicht jedem Schatz hinterherrennen. In der Bibel heißt es: »Häuft in dieser Welt keine Reichtümer an! Sie werden nur von Motten und Rost zerfressen oder von Einbrechern gestohlen! Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, die unvergänglich sind und die kein Dieb mitnehmen kann. Wo nämlich euer Schatz

ist, da wird auch euer Herz sein.«
Steht bei Matthäus 6, Vers 19, also
in der Bergpredigt.

Tolkiens Ring will das Herz an
sich binden, genauer, der Erschaf-
fer des Rings will alles Gute dieser
Welt vernichten, alle gegeneinander
aufbringen, um seine Herrschaft zu
festigen. Der Herr der Ringe erzählt
vom Kampf gegen die verführeri-
sche Macht des Einen Rings, der
selbst gute Menschen korrumpieren
und ihre Moral zerstören kann. Im
Mittelpunkt steht die Erkenntnis,
dass Mut, Freundschaft und Be-
scheidenheit stärker sind als Macht-
gier und Herrschaft über andere.

Tolkien selbst hat die Macht,
die vom Ring ausgeht, mit mo-
derner Technik gleichgesetzt. Das
war 1951. Lange vor Internet und
Smartphone, weit weg von Künstli-
cher Intelligenz (KI). Auch hier geht
es um Einflussnahme und Macht.
Ob diese heutigen Möglichkeiten
Einfluss auf das Buch genommen
hätten? Spaßeshalber habe ich die
KI das gefragt und folgende Ant-
wort bekommen: Tolkien meinte
oft, dass das Problem nicht die
Technik an sich sei, sondern die Ver-
suchung, Macht über andere auszu-

üben. Der Eine Ring ist deshalb we-
niger eine Waffe als eine Metapher
für korrumpierende Macht.

Wie viele Ringe dieser Art wer-
den täglich auf dieser Welt verteilt?
Durch Falschinformationen, Halb-
wissen, Rechthaberei. Wie viele die-
ser Ringe wollen uns einreden, dass
die einen die Guten sind und ande-
re das Böse in Person? Die uns vor-
gaukeln wollen, nur diese oder jene
Meinung und Weltanschauung sei
die richtige? Die Demokratie in Fra-
ge stellen und Hass auf Juden wie-
der gesellschaftsfähig machen will?
Die Gottes Schöpfung mit Füßen
treten im Namen von schwarzen
Zahlen in den Bilanzen. Die an-
deren Menschen das Lebensrecht
absprechen wollen, sei es, weil sie
behindert sind oder weil sie anders
leben wollen als der, der den Ring
in die Welt brachte, um beim Bild
zu bleiben. Wie gut täte es da allen,
mal fünf Minuten zuzuhören und
Zeit zum Nachdenken zu haben.
Fünf Minuten sogenannte „Stille
Zeit“, jeden Morgen einen Start in
den Tag mit Gottes Wort.

Jesus sagt: „Wo euer Schatz ist,
da ist auch euer Herz.“ Vielleicht
hilft es, den Ring, der uns beein-

flusst, von Zeit zu Zeit abzulegen
— bewusst verzichten, neu atmen,
wieder staunen. So werden kleine
Dinge wieder zu Schätzen: Zuhö-
ren, Gemeinschaft, Spaziergänge,
ein freundliches Wort. Ein Versuch
lohnt sich.

Gaby Melk

PS: Übrigens: Im Buch „Herr der
Ringe“ wird unter großen Opfern
und nur durch Zusammenhalt al-
ler der Ring zerstört. Was aus dem
Ring aus dem Fahrstuhl geworden
ist, weiß ich nicht. Der Ring, den
ich am Bürgerhaus gefunden habe,
ist beim Fundbüro.



Dosenfieber

Was könntest du entdeckt haben, wenn du im Wald eine alte Zaunfigur siehst? Oder einen Zapfen, der an einer Schnur am Ast einer Kiefer hängt? Oder eine kleine Tupperdose, die in einem umgefallenen Hochstand liegt? Vielleicht hast du einfach Glück gehabt und zufällig einen Schatz gefunden – einen Geocache!

Als am 2. Mai 2000 das GPS für die zivile Nutzung freigegeben wurde, startete einen Tag später die weltweite Schatzsuche. Der erste Geocacher veröffentlichte die Koordinaten seines Schatzes im Internet und einen Tag später wurde das Versteck gefunden. Rasch wurden weitere Geocaches versteckt und das Spiel breitete sich aus. Heute gibt es mehr als 4 Millionen Geocaches und mehr als 3 Millionen Geocacher auf der ganzen Welt.



Ein traditioneller Geocache ist ein Behälter, der auch Dose genannt wird, weil die ersten Geocaches hauptsächlich Dosen waren. Eine Dose enthält ein Logbuch, in dem sich die Finderin einträgt, um zu dokumentieren, dass sie den Geocache gefunden hat. Danach veröffentlicht sie ihren Fund im Internet. Wenn ihr der Geocache gefallen hat, schreibt die Finderin noch ein kleines Dankeschön an die Versteckerin dazu. Manchmal ist in einer Dose genügend Platz vorhanden, um kleine Gegenstände zu tauschen. Die Regel ist, dass man etwas herausnehmen darf, wenn man etwas anderes dafür hineinlegt. Tauschgegenstände können beispielsweise kleine Überraschungsei-Figuren, Perlen oder Schlüsselanhänger sein.

Ich habe erst 2010 zum ersten Mal in der Zeitung einen Artikel über Geocaching gelesen und war neugierig auf die versteckten Schätze. Also habe ich mir ein GPS-Gerät besorgt und startete dieses Hobby mit der Familie. Sofort hat uns das Dosenfieber gepackt. Wir waren schon damals an den Wochenenden und im Urlaub viel beim Wandern unterwegs und die Schatzsuche ließ sich so prima kombinieren. Geocaches werden meist an schö-

nen Orten oder Plätzen mit einer besonderen Bedeutung ausgelegt. So haben wir oft durch Geocaches erfahren, wo man eine schöne Wanderung machen kann. Ohne die Geocaches hätten wir viele wunderschöne Gegenden oder Sehenswürdigkeiten nie erkundet. Meine spannendste Geocaching-Suche war in Moskau. Dort war ein Geocache in einem Museum für Apple-Computer deponiert. Der Museumsaufseher sprach nur wenig Englisch und wusste nichts von einem Geocache. Ich sprach kein Russisch, konnte ihm aber verständlich machen, dass ich etwas suche. Er hat daraufhin zum Telefon gegriffen und jemanden angerufen. Irgendwann habe ich das Wort „Geocache“ verstanden. Dann legte er auf und suchte hinter seinem Schreibtisch. Schließlich kam er mit einer schuhschachtelgroßen Kiste zu mir, in der neben vielen Tauschgegenständen auch ein Logbuch war, in das ich mich freudestrahrend eintragen konnte. Geocaching ist eben international.

Damit man bei dieser Schatzsuche mitmachen kann, benötigt man kein separates GPS-Gerät mehr. Ein Smartphone genügt. Man muss sich nur eine App herunterladen und

sich einmal registrieren. Die Basisfunktionen sind dabei kostenlos und schon kann es mit der GPS-Schnittzeljagd losgehen.

Geocaches können ganz unterschiedlich groß sein. Die kleinsten Geocaches sind nur etwa 10 mm groß und enthalten einen kleinen Papierstreifen als Logbuch. Sie sind häufig magnetisch, damit sie insbesondere in Städten unauffällig irgendwo haften. Sie können wie eine Schraube aussehen oder wie ein Schneckenhäuschen. Es gibt Caches, die Steinen zum Verwechseln ähnlich sind oder für Vermessungspunkte gehalten werden können. Früher waren zwar Tupperdosen die häufigsten Cachebehälter, aber mittlerweile wurden sie von Röhrchen mit Schraubverschlüssen abgelöst. Daneben gibt es auch sehr große Caches, die beispielsweise in ausgedienten Elektrokästen untergebracht sein können. Manche ganz besonderen Verstecke haben sogar eine Beleuchtung oder Musikuntermalung. Vor allem in der Nähe von Erzhausen oder in Schmitten im Taunus gibt es begabte und begeisterte Geocacher, die wunderbare Bastelarbeiten versteckt haben.

In der App wird die Art des Caches, die Größe, das Terrain und die Schwierigkeit angegeben, damit man sich bei der Suche darauf einstellen kann, wonach man suchen muss. Unter Umständen kann eine erweiterte Cacher-Ausrüstung nötig sein, um einen Cache zu bergen. Wurde beispielsweise ein Cache in 6 m Höhe am Ast eines Baumes platziert, dann wird in der App angegeben, dass als Hilfsmittel eine Angel erforderlich ist. Einmal mussten wir uns als Hilfsmittel ein Paddelboot ausleihen, um einen Geocache auf einer kleinen Insel in einem See zu suchen.

Irgendwann wollte ich dann nicht mehr nur Geocaches suchen und finden, sondern selbst welche verstecken. Beim Besuch eines Stammtischs für Geocacher holte ich mir noch den einen oder anderen Tipp dafür. In der Umgebung von Egelsbach ist es nicht schwer, geeignete Verstecke zu finden. Ein schöner Platz kann ein ungewöhnlich gewachsener Baum, eine ruhige Bank oder Stellen mit einer schönen Aussicht sein. Dann braucht man noch eine Idee für den Behälter und kann seinen Geocache verstecken. Mit der Beschreibung des

Behälters und des Verstecks reicht man den neuen Geocache in der App zur Prüfung durch Ehrenamtliche ein. War die Prüfung erfolgreich, wird der Geocache zeitnah veröffentlicht. Für Geocacher ist es eine Auszeichnung, sich als Erster in das neue Logbuch eines neu veröffentlichten Geocaches einzutragen. Deshalb können Geocacher sich Benachrichtigungen schicken lassen, wenn neue Geocaches in der Nähe veröffentlicht werden. Hat man gerade Zeit, kann man sich rasch aufs Fahrrad schwingen und versuchen, den Cache als Erste zu finden. Als Versteckerin eines Geocaches freue ich mich besonders, wenn den Findern das Versteck und die Dose genauso gut gefällt wie mir.

Seit mehr als 16 Jahren bin ich nun Geocacherin und habe inzwischen mehr als 3000 Geocaches gefunden. Die Neugier auf Geocaches hat nicht nachgelassen und die Kreativität und der Einsatz von Geocachern überraschen und begeistern mich immer wieder neu. Das bedeutet, das Dosenfieber hat bei mir noch nicht nachgelassen.

Bis bald im Wald
Christina Bruntner



Ich gehe gerne auf Flohmärkte. Nicht unbedingt, weil ich etwas Wertvolles suche. Eher im Gegenteil. Mich fasziniert das Besondere im Alltäglichen, Dinge mit Geschichte, mit Gebrauchsspuren und Erinnerungen.

Ich mag die Atmosphäre auf Flohmärkten. Menschen kommen miteinander ins Gespräch. Man erzählt sich, woher etwas stammt, warum man es einmal gekauft, aufgehoben oder gefunden hat. Zwischen alten Büchern, Schallplatten, Geschirr oder Kleidungsstücken führe ich immer wieder tolle Gespräche. Für einen Moment verbinden sich Lebensgeschichten.

Und dann ist da dieser Reiz, wie bei einer Schatzsuche. Aber nicht nach teuren Kostbarkeiten. Sondern nach Dingen, die für mich persönlich einen Wert haben oder haben könnten. Vielleicht erinnert mich ein Gegenstand an meine Kindheit oder an einen Menschen oder eine alte Geschichte. So sind es oft gerade die kleinen Dinge, die etwas in uns berühren.

Wenn ein gebrauchter Gegenstand den Besitzer wechselt, bekommt er oft eine neue Bedeutung. Was für den einen ausgedient hat, wird für den anderen zu etwas Besonderem. Es entsteht neue Wertschätzung. Das Alte lebt weiter und wird Teil einer neuen Geschichte.

Gerade in unserer Zeit berührt mich dieser Gedanke immer wieder. Wir leben in einer Gesellschaft, in der vieles schnell ersetzt wird. Oft zählt das Neue mehr als das Bewährte. Dinge werden gekauft, genutzt und weggeworfen. Manches scheint nur noch für einen kurzen Moment von Bedeutung zu sein. Auf einem Flohmarkt erlebe ich das Gegenteil. Dort bekommen Dinge eine zweite Chance. Sie werden nicht auf ihren materiellen Wert reduziert, sondern auf die Geschichten, Erinnerungen und Verbindungen, die mit ihnen verbunden sind. Für mich ist das ein Zeichen von Wertschätzung.

Vielleicht fasziniert mich das Thema Schätze und Wertschätzung auch deshalb so sehr. Denn in den vergangenen Jahren habe ich selbst erfahren, was es bedeutet, etwas Wertvolles zu finden.

Schätze mit hoher Wertschätzung

Vor drei Jahren hat mich die Liebe zu Frankfurt am Main ins Rhein-Main-Gebiet geführt. Besonders Frankfurt ist mir ans Herz gewachsen. Ich mag die Stadt mit all dem, was sie ausmacht: ihre Buntheit und Vielfalt, ihre Offenheit, ihre Rauheit und zugleich ihre Herzlichkeit. Ich schätze die Ehrlichkeit, die man hier oft erlebt und die vielen unterschiedlichen Menschen, die das Stadtbild prägen. Vielleicht fühle ich mich gerade deshalb hier so wohl, weil vieles davon auch mich selbst widerspiegelt. Mit der Zeit habe ich hier nicht nur einen Wohnort gefunden, sondern Heimat.

Und mit dieser Heimat habe ich auch die größten Schätze meines Lebens gefunden, nicht auf einem Flohmarkt, sondern mitten im Leben.

Einer dieser Schätze ist ein besonderer Mensch an meiner Seite. Ein Mensch, der mich so annimmt, wie ich bin. Der mich begleitet, mir zuhört, mit mir lacht, mich trägt und unterstützt. Ein Mensch, mit dem ich die schönen Momente des Le-

bens teilen darf und der auch in schwierigen Zeiten an meiner Seite steht. Dafür bin ich von Herzen dankbar.

Ein weiterer Schatz ist eine tiefe Freundschaft, die aus einer gemeinsamen sportlichen Leidenschaft entstanden ist. Eine Freundschaft, die längst weit über den Sport hinausgeht und von Vertrauen, Ehrlichkeit, Wertschätzung und Verbundenheit geprägt ist. Auch dafür bin ich sehr dankbar.

Diese beiden Schätze erinnern mich jeden Tag daran, dass die wertvollsten Dinge im Leben keine Dinge sind. Es sind Menschen, die uns begegnen, die uns begleiten, die uns verstehen und unser Leben bereichern. Menschen, die uns das Gefühl geben, angenommen zu sein und zuhause zu sein.

Manchmal entdecken wir die größten Schätze genau dort, wo wir sie gar nicht gesucht haben.

Gilbert Weise



Es ist faszinierend, wie nahe Wörter beieinanderliegen können und wie weit ihre Bedeutungen dann doch auseinander liegen. „Wert schätzen“ und „wertschätzen“ klingen fast gleich. Wenn wir sie schreiben trennt sie nur ein Leerzeichen. Und doch bedeutet dieses kleine Zeichen eine große gedankliche Weite.

Wenn wir vom „Wert schätzen“ sprechen, meinen wir oft ein Abschätzen, Berechnen, Einordnen – in der Regel hoffentlich von Dingen, nicht von Menschen. Eine Immobilie oder ein Auto werden geschätzt, ein Erbstück wird begutachtet, ein Schaden taxiert. Es geht um Zahlen, um Vergleichswerte, den Zustand und die Nachfrage. Der Wert soll möglichst genau bestimmt werden. Man versucht herauszufinden, was etwas „wert ist“.

Ganz anders klingt „wertschätzen“, nicht im Klang, aber im Gefühl. Hier geht es nicht um Marktpreise, sondern um Haltung. Einen Menschen wertzuschätzen heißt: ihn wahrzunehmen, ihn zu achten und ihn ernst zu nehmen. Es

bedeutet nicht, seinen Nutzen zu berechnen, sondern seinen unerrechnbaren Wert anzuerkennen. Wertschätzung fragt nicht: „Was bringt mir dieser Mensch?“ sondern: „Wer ist dieser Mensch?“

Und genau da liegt der Unterschied, der durch das Leerzeichen deutlich wird.... In vielen Bereichen des Lebens sind wir gewohnt, Dinge und auch uns selbst nach Leistung, Effizienz und Erfolg zu beurteilen. So entsteht mitunter schnell die Versuchung, auch andere Menschen nach ihrem „Wert“ zu bemessen: nach ihrer Produktivität, ihrer Gesundheit, ihrem Aussehen oder ihren Fähigkeiten. Ist er/es den Aufwand wert? Ist die Beziehung wertvoll genug? Was springt dabei heraus? Diese Fragen sind im Alltag nicht falsch. Aber sie reichen auf keinen Fall aus, wenn es um Menschen geht.

Die eigentliche Sicht auf die Menschen sollte nicht bei seinem Marktwert, sondern bei seiner Persönlichkeit, bei seinem Herzen stattfinden. Jeder Mensch ist wertvoll, nicht, weil er viel leistet, jung ist, gesund ist oder gebraucht wird, sondern weil er eine Schöpfung Gottes ist

und als solche sowieso schon einen unbezahlbaren Wert hat. Diesen Wert muss man sich nicht verdienen. Er wurde einem zugesprochen. Deshalb beginnt echte Wertschätzung dort, wo wir einander nicht nach Nutzen oder Erfolg beurteilen, sondern als Mitmenschen wahrnehmen. Denn: Den Wert einer Sache kann man schätzen. Einen Menschen sollte man wertschätzen.

Dabei ist Wertschätzung nicht einfach bloß ein nettes Gefühl. Sie ist eine bewusste Entscheidung. Sie bedeutet, Menschen mit Respekt unvoreingenommen zu begegnen, ohne sofort zu bewerten und in Schubladen zu stecken. Lebensgeschichten können unterschiedlich sein und Menschen zeichnen. Wertschätzung bedeutet für mich, jeden mit seiner Geschichte anzunehmen und ihn ernst zu nehmen, denn niemand kann abschätzen, was das Leben mit meinem Gegenüber gemacht hat.... Aber Wertschätzung muss auch heißen, sich selbst nicht geringzuschätzen. Denn oft ist es einfacher, andere wertzuschätzen und sich selbst zu vergessen.

Das kleine Leerzeichen zwischen Wert schätzen und wertschätzen

kann uns also an etwas Großes erinnern: Nicht alles, was einen Wert hat, lässt sich berechnen. Und nicht alles, was wirklich zählt, kann man in Zahlen ausdrücken.

Stephanie Beyer



Wert schätzen und wertschätzen

"Komm, wir finden einen Schatz."



Wer Kinder hat, kennt diesen Satz wahrscheinlich. Er stammt aus einem der schönsten Bücher von Janosch. Der kleine Bär und der kleine Tiger machen sich auf die Suche nach einem Schatz. Nach etwas Wertvollem. Nach etwas, das ihr Leben noch schöner machen soll.

Also brechen sie auf.

Sie ziehen durch Wälder und über Felder, erleben Abenteuer, verlieren die Orientierung, finden sie wieder und träumen von ihrem gro-

ßen Glück. Und am Ende finden sie tatsächlich eine Schatzkiste voller Gold.

Doch die eigentliche Entdeckung der Geschichte ist eine andere: Das Gold verändert gar nicht so viel. Glücklich macht die beiden nicht der Schatz, sondern dass sie gemeinsam unterwegs waren. Dass sie einander hatten. Dass sie zusammen gelacht, gehofft und gesucht haben. Vielleicht ist das eine Erkenntnis, die viele Menschen im Laufe ihres Lebens machen.

Als Kinder träumen wir oft von Schätzen. Von Dingen, die unser Leben schöner machen sollen. Später suchen wir Erfolg, Sicherheit, Anerkennung oder Besitz. Daran ist nichts falsch. Aber irgendwann merken viele: Die wirklich kostbaren Dinge lassen sich nicht kaufen. Zeit mit Menschen, die wir lieben. Freundschaft. Vertrauen. Erinnerungen. Jemand, der bleibt. Jemand, der uns versteht.

Die Bibel spricht erstaunlich oft von Schätzen. Aber selten von Gold oder Silber. Jesus sagt: „Wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.“ (Matthäus 6,21) Die entscheidende

Frage lautet also nicht: Was besitze ich? Sondern: Was ist mir wirklich wertvoll? Wofür schlägt mein Herz? Was trägt mich durchs Leben?

Vielleicht ist das auch eine gute Frage für unseren Gemeindebrief zum Thema „Schatz“.

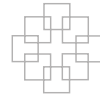
Denn die größten Schätze unseres Lebens liegen oft nicht am Ende einer langen Suche. Manchmal sind sie längst da. Menschen, die uns begleiten. Orte, an denen wir uns zuhause fühlen. Erfahrungen, die uns geprägt haben. Und vielleicht auch der Glaube, der uns daran erinnert, dass wir selbst für Gott ein Schatz sind.

Der kleine Bär und der kleine Tiger mussten erst losziehen, um das zu verstehen. Vielleicht geht es uns manchmal ähnlich. Vielleicht suchen wir unser Glück oft in der Ferne, während es längst neben uns sitzt. Vielleicht jagen wir Dingen hinterher und entdecken irgendwann, dass die größten Schätze weder glänzen noch klimpern. Vielleicht ist der größte Schatz am Ende die Erkenntnis: Ich bin längst angekommen.

Pfarrerin Rebekka Adler



Regenbogenfamilie mit Hörbehinderung in Egelsbach



Wir Eltern sind hörbehindert: Stefanie ist gehörlos und hört nichts, Marina ist schwerhörig und kann teilweise hören. Im Alltag sind wir daher auf die Deutsche Gebärdensprache angewiesen, um aktiv teilhaben zu können. Beide von uns sind von Geburt an hörgeschädigt. Viele Menschen denken, dass Lippenlesen ausreicht – das ist jedoch nicht der Fall. Nur etwa 30 % können so verstanden werden, da Mundbilder oft sehr ähnlich sind (z. B. „Mutter“ und „Butter“), was leicht zu Missverständnissen führt.

Seit 2013 leben wir in Egelsbach. Durch unsere Arbeitsstellen in Langen, Arheilgen und heute in Frankfurt ist Egelsbach für uns zum idealen Lebensmittelpunkt geworden. Inzwischen können wir uns keinen anderen Wohnort mehr vorstellen.

2015 wurde unser Sohn Tobias geboren und machte unser Familienglück komplett – dank eines Kinderwunschzentrums in Wetzlar. Bereits in der Schwangerschaft haben wir Kontakt zu Rebekka Adler aufgenommen, unter anderem im

Zusammenhang mit der geplanten Taufe, und fühlten uns von Anfang an gut begleitet. Für sie – und damals auch für Martin – war unsere Familie selbstverständlich.

Von Anfang an haben wir in Egelsbach große Offenheit und Herzlichkeit erfahren: im Kindergarten Forsthaus, in der Nachbarschaft, in der Schule (WLS), beim Kinderturnen, in den Vereinen sowie in der evangelischen Kirchengemeinde. Wir wurden überall selbstverständlich als Regenbogenfamilie akzeptiert und nie schief angeschaut.

Tobias ist hörend und wächst in einer gehörlosen Welt auf. In unserer Familie sind viele Angehörige hörgeschädigt, sodass die Gebärdensprache zunächst seine erste Sprache war. Mit dem Eintritt in den Kindergarten Forsthaus hat er schnell die Lautsprache erlernt und bewegt sich heute ganz selbstverständlich in zwei Welten – der hörenden und der gehörlosen.

Besonders wichtig ist uns, dass auch Tobias diese Offenheit erlebt: Weder

von Freunden noch von Schulkameraden oder Sportkameraden wurde er je anders behandelt – weder wegen seiner zwei Mütter noch wegen unserer Hörbehinderung. Diese Selbstverständlichkeit bedeutet uns sehr viel.

2011 hatten wir unsere eingetragene Lebenspartnerschaft geschlossen. Heute sind wir dank der „Ehe für alle“ offiziell verheiratet.

Ein besonderer Dank gilt der evangelischen Kirchengemeinde Egelsbach, die viel für Kinder und Familien tut. Tobias war im Chor aktiv und nimmt heute mit großer Begeisterung an Ferienfreizeiten, Ferienspielen und Krippenspielen teil. Dort fühlt er sich sehr wohl und gut aufgehoben.

Für uns als hörbehinderte Eltern ist es besonders wertvoll, dass beim Krippenspiel wie selbstverständlich Gebärdensprachdolmetscherinnen eingesetzt werden. So können wir alles mitverfolgen. Dass dies hier organisiert und finanziert wird, ist keine Selbstverständlichkeit und verdient

große Anerkennung. Tobias ist stolz, etwas vortragen zu können – und zu wissen, dass wir alles verstehen.

Dafür sagen wir von Herzen: Danke.

Egelsbach ist für uns ein Ort, an dem Vielfalt gelebt wird – und ein echtes Zuhause geworden ist.

**Marina, Steffi
und Tobias Ziegler**



Schätze im Boden – Von Gold, Kohle und seltenen Erden

Was tief in unserer Erde schlummert, bestimmt seit Jahrtausenden das Schicksal der Menschheit. Doch während Bodenschätze früher als göttliche Gaben verehrt wurden, stehen wir heute vor der Frage: Wie gehen wir verantwortungsvoll mit ihnen um? Ein Blick auf die Geschichte zeigt, wie sich unser Verhältnis zu den Schätzen des Bodens gewandelt hat und was wir daraus für die Zukunft lernen können.

In den frühen Hochkulturen waren Bodenschätze weit mehr als reine Rohstoffe. Sie besaßen eine tiefreligiöse und symbolische Bedeutung.

Im alten Ägypten galt Gold als das Fleisch der Götter. Es war unvergänglich, glänzte wie die Sonne und war allein den Pharaonen und Tempeln vorbehalten. Der technologische Sprung von der Bronzezeit zur Eisenzeit veränderte daraufhin signifikant die Weltordnung. Wer Eisen abbauen und schmieden konnte, besaß die Macht.

Auch in der Bibel spielen Bodenschätze an vielen Stellen eine tragende Rolle. Man denke an den Bau der Bundeslade oder des Salomonischen Tempels, für die nur die edelsten Hölzer, Gold und Edelsteine gut genug waren – als sichtbares Zeichen der Ehrfurcht vor Gott.

Im europäischen Mittelalter erlangten Bodenschätze und deren Abbau eine immer größere Bedeutung und der Bergbau entwickelte sich zu einem hochgeschätzten, aber lebensgefährlichen Handwerk. Neben Erzen war damals Salz der wichtigste Bodenschatz dieser Epoche. Es sicherte das Überleben, da es Lebensmittel haltbar machte. Wer Salzquellen besaß, oft waren es Klöster oder Fürstbischöfe, kam zu unermesslichem Wohlstand.

Die Industrialisierung und der damit aufkommende Hunger nach Energie hatte einen Bruch mit der Natur zur Folge. Mit der Erfindung der Dampfmaschine im 18. und 19. Jahrhundert veränderte sich der Blick auf die Erde radikal. Bodenschätze wurden entmystifiziert und

rein funktional betrachtet. Kohle und Stahl wurden zum Motor der Moderne. Riesige Reviere entstanden, Landschaften wurden umgepflügt, Städte wuchsen rasant. Der massive Abbau dieser Bodenschätze brachte zwar Wohlstand und Fortschritt, riss aber auch tiefe Wunden in die Natur und führte zu sozialem Elend in den Arbeiterbünden. Die Erde wurde zunehmend als unerschöpfliches Lagerhaus verstanden, das man rücksichtslos ausbeuten durfte.

Heute, im digitalen Zeitalter des 21. Jahrhundert, stehen wir in einer völlig neuen Phase. Kohle verliert an Bedeutung, doch unser Hunger nach Bodenschätzen ist ungebrochen – er hat sich nur verlagert und zielt nun auf neue Rohstoffe. Lithium, Kobalt und Seltene Erden sind die neuen Rohstoffe. Ohne sie gäbe es keine Smartphones, keine Elektroautos und keine Windkraftanlagen. Viele dieser modernen Schätze lagern in Ländern des globalen Südens und werden oft unter menschenunwürdigen Bedingungen abgebaut. Was uns den

digitalen Fortschritt oder die Energiewende ermöglicht, führt andernorts oft zu Umweltzerstörung und Ausbeutung.

Wenn wir die Geschichte der Bodenschätze betrachten, schließt sich ein Kreis. Wir erkennen zunehmend, dass die Schätze der Erde endlich sind. Der Wandel der Zeit zeigt: Bodenschätze sind nicht nur nicht unbegrenzt vorhanden, sondern ihr Abbau ist zusätzlich mit vielfach weitreichenden Folgen für Mensch und Natur verbunden. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Technik, Recycling und ein bewusster Konsum im Alltag sind konkrete Wege, wie wir unsere Umwelt aktiv schützen können.

Sebastian Knauf



Egelsbach is anners

.....
Von wundersamen
Erlebnissen und
Begegnungen
auf dem Friedhof
im Februar
.....

Erinnern wir uns noch an diesen heftigen Sturm im Frühsommer 2019? Jener lokale Wirbel, gar von einem Tornado war die Rede, hinterließ eine Schneise der Verwüstung. Von Dreieichenhain kommend, quer durch die Koberstadt, über die Wingerte bis zum Friedhof.

Quasi aus dem Nichts knickte die Naturgewalt streichholzgleich eine der alten Kiefern ein und ließ dadurch einen Teil der östlichen Friedhofsmauer einstürzen. Schnell wurde diese wieder errichtet und nur der vom Rest der alten Mauer abgesetzte, frisch geweißte Putz erinnert - vielleicht - an das damalige Ereignis unbändiger Kräfte.

Wäre da nicht das nun freie, verwaiste, spärlich bewachsene Stück sandiger Erde. Eingefasst von den verbliebenen, stattlich hoch gewachsenen Kiefern ... und davor freilich das Grab meiner Eltern.

Sechs Jahre nach dem Tod meines Vaters fand meine Mutter im Frühjahr 2025 ebenfalls dort ihre letzte Stätte. Nach der Beerdigung und den aufwühlenden Tagen, Wochen und Monaten danach wurde das

Urnengrab allmählich auch für uns Zurückgebliebene ein Ort der Ruhe, der Besinnung, des Hegens und Pflegens. Ein Platz des Abschieds in der Allgegenwart des Todes, durch die Gräberfülle drumherum. Wo das Vergehen schlechthin seine letzte, endgültige Etappe zugewiesen bekommt.

Und doch mag ich genau hier von einem Wohlbefinden, von einer inneren Wärme sprechen, wenn ich in unregelmäßigen Abständen meinen Weg dorthin suche und finde. Keine Frage, an nasskalten, stürmischen und trüben Wintertagen treibt mich wenig in diese Abgeschiedenheit.

Und dennoch ziehe ich meine Arbeitshose, Mütze, Handschuhe, dicke Strümpfe und feste Schuhe an. Pflanze in jener Zeit der winterlichen Ruhe die aus Samen gezogene Lärche, den schönen Flieder und zwei weitere, selbst kultivierte Sträucher. Fühle mich damit mehr als wohl. Sehe mich eins mit dem ewigen Kreislauf vom Keimen, Wachsen, Blühen, Gedeihen, Fruchten und schließlich Vergehen. Auf meine Weise eben global gedacht und lokal gehandelt. Ach, große Worte um Selbstverständliches, zumal in

einer ehemals bäuerlichen Landgemeinde. Aber: Mitnichten!

Wie überall ist an solchen Orten des öffentlichen, gemeinschaftlichen Handelns die Regeldichte, der Ordnung halber, sehr hoch. Muss sein. Gibt Struktur und in sensiblen Zusammenhängen Sicherheit, Halt und freilich Trost. Und doch, es genügte eine einzige Anfrage bei den Verantwortlichen, mit ihren stets offenen Ohren für Großes wie für Kleines. Egelsbach ist halt „anners“.

Stattdessen war es eine große Freude, im hiesigen Friedhof, jenseits der trennenden Bahnlinie in der Abwechslung von Regen, Schnee, tieftrüben Wolken und strahlendem Sonnenschein oberhalb des elterlichen Grabes auf der freien Fläche die Pflanzung vorzunehmen. Ergänzt um das Angebot der gewohnt zugewandten Friedhofsgärtner, beim sensiblen Anwachsen gießend beizustehen. Quasi ein Himmelsgeschenk. Somit ein Segen für weitere, wohltuende Besuche zur wärmeren Jahreszeit.

Was kann ich mir da noch wünschen? Nichts! Naja. Vielleicht noch einen frommen Wunsch. Einen Tod,

ein Verlassen und Vergehen auf Erden ohne Gewalt!

Nicht wenig, ganz im Gegenteil. In einer Welt, in der der Tod von so vielen Namenlosen nichts zählt. Allenfalls in Statistiken. Wenn überhaupt. Von mächtigen Autokraten und ihren Profiteuren als Bedauern über die vielen kollateralen Versehen heuchlerisch bedacht. Könnte sein. Schlimmstenfalls zum Heldentod verklärt. Miese Propaganda für eine vermeintlich zielsichere Präzision.

Krieg bleibt Krieg. Alle haben sich daran gewöhnt. ... Die Menschen leben ihr Leben, weil es jemanden gibt, für den es sich zu leben lohnt. Und auch in dunkelsten Zeiten finden sie Licht in sich, weil sie wissen, wohin sie es tragen müssen. (Iryna Fingerova. Im Dunkeln. Süddeutsche, Magazin, Nr. 6, 6.2.26)

Jetzt verstehe ich – endlich – die tiefe Symbolik so vieler Kerzenlichter auf Friedhöfen, in Gotteshäusern und auch zuhause. Über alle Kulturen hinweg.

Danke!
Frank Krämer



Kochen aus der Lameng

Wir freuen uns auf interessierte Seniorinnen und Senioren, die sich auf Gesellschaft beim Essen freuen. Bitte melden Sie sich vorher telefonisch an, da die Plätze begrenzt sind.

Wir erheben keinen festen Beitrag für das Essen, freuen uns aber über eine individuelle Spende am Ende des Mittags.

Der nächste Termin zum gemeinsamen Essen ist am

**Donnerstag, den
15.10.2026**

**Das Essen findet
von 12:00 – 14:30 Uhr
im Gemeindehaus
Egelsbach statt.**

Information und Anmeldung im Evangelischen Gemeindebüro bei Sylvia Heck, 06103-49076

Wald- und Wiesen-Workout

Trainieren Sie gerne draußen, an der frischen Luft?

Ab 31. Juli 26 (!) gibt es gleich zwei Kurse, in denen Sie Ihre Beweglichkeit erhalten oder verbessern können. Die Kurse finden freitags von 9-10 Uhr oder von 10:15-11:15 Uhr (sportlich orientiert) statt.

Anmeldung mit der jeweiligen Kursnummer unter www.familienbildung-evangelisch.de oder telefonisch unter 06074/4846150



KRABELGOTTESDIENST

Krabbeltagesdienste sind kurze kindgerechte Gottesdienste für die ganz Kleinen. In ca. 30 Minuten behandeln wir, mit vielen Liedern und anschaulichen Methoden ein Thema.

Am 18.4.26 haben wir uns im Krabbeltagesdienst mit dem Altar beschäftigt. Gemeinsam waren wir auf Entdeckungstour und haben gelernt, was es mit diesem besonderen Tisch auf sich hat. Dabei wurden Fragen über die Bedeutung der Gegenstände auf dem Altar geklärt.

Der Krabbeltagesdienst war ein schöner und musikalischer Gottesdienst.

Am 29.8.26 um 14:00 Uhr findet unser nächster Krabbeltagesdienst statt. Hier wollen wir uns die biblische Geschichte von Ruth und Noomi anschauen. Themen des Gottesdienstes sind Vertrauen, Mut und Zugehörigkeit.

Anschließend können wir noch im Gemeindesaal zusammen spielen und basteln. Für die Großen gibt es genug Zeit sich kennenzulernen und zu unterhalten. Für Getränke sorgen wir - für Kuchen, Kekse oder Obst sorgt Ihr!

Für den Jahresplan:

Am 14.11.26 um 16:00 Uhr geht es mit dem Thema Sankt Martin weiter. Dabei möchte sich Kuno Kirchenmaus das Thema mit dem Teilen nochmal ganz genau anschauen.

Wir freuen uns auf Euch!

Euer Krabbeltagesdienst-Team
**Christina Ihrig, Anja Gergen,
Sarah Kraft, Antje Marquardt
und Kuno und Emma
Kirchenmaus**



**Nächster
Krabbeltages-
dienst
29.8.2026**

Frauen ermutigen Frauen bei Alkoholabhängigkeit des Partners e.V.

In unserer Selbsthilfegruppe geht es nicht um den Partner, sondern um Dich! Wie hat sich unser Leben verändert, was war früher selbstverständlich, was haben wir aus den Augen verloren. Durch die Alkoholabhängigkeit des Partners ist alles anders geworden, schleichend, ohne es zu merken. Das soll sich ändern, natürlich ins Positive...

Im vertraulichen Gespräch wollen wir die eigenen Stärken und Interessen neu entdecken.

**Treffen der Selbsthilfegruppe
jeden 3. Donnerstag im Monat
von 19:30-21:30 Uhr
in der Gemeindebücherei
Rheinstraße 72
63329 Egelsbach**

Bitte rufen Sie mich an unter
06103/44540 oder besuchen
Sie unsere Homepage:
www.f-h-f.de

Sigrid Werner



Pulso Latino - Lateinamerikanisch tanzen

Schwung für den Alltag durch flotte lateinamerikanische Rhythmen! Pulso Latino ist kein Paartanz, Single sind genauso willkommen wie Paare. Marco Lopez zeigt die richtigen Bewegungen zur Musik und das bringt gute Laune, Spaß und Wohlbefinden.

Die nächsten Termine sind:

**3.9.26, 1.10.26,
5.11.26
und 3.12.26**

**Leitung: Marco Comacho Lopez
Jeweils von 19:30-21:00 Uhr
in der Lutherstraße 7b
Eingang KiTa Zauberbaum
63329 Egelsbach**

**Kostenbeitrag: 5€ Erwachsene
und 3€ Jugendliche**



Eltern-Kind-Gruppen der Ev. Familienbildung im Dekanat Dreieich-Rodgau im eFa

Die Gruppe ist für Babys von 0-36 Monaten und ihre Eltern. Spielen, singen und die Welt mit Gleichaltrigen erkunden.

Die Kursleitung Annette Blaikner mit ihrem guten Gespür für das, was gerade gebraucht wird, findet immer das richtige Thema in der Gruppe oder geht auch mal im kleineren Kreis auf eine spezielle Frage ein!

**Gruppe Donnerstag
09:30 – 11:00 Uhr
Gruppe Freitag
09:30 – 11:00 Uhr**

**Kursleitung jeweils:
Annette Blaikner
Beide Eltern-Kind-Gruppen
finden im Ev. Gemeindehaus,
Ernst-Ludwig-Str. 56 statt.**

Die Gruppen werden von der Evangelischen Familienbildung im Dekanat Dreieich-Rodgau veranstaltet, daher melden sich interessierte Eltern und ihr Kind auch dort an.

Telefonische Sprechzeiten: Mo., Di., Do., Fr. von 10:00 bis 12:00 Uhr, Tel.: 06074/48461-50, E-Mail: melanie.laufer@ekhn.de, www.familienbildung-evangelisch.de



Frauenhilfe/Frauentreff

Bei Kaffee und Kuchen Neuigkeiten austauschen, den mitgebrachten nachdenklichen und Schmunzel-Geschichten lauschen, mit Gebet und Segen dann an Leib und Seele gestärkt den Heimweg antreten – darauf freuen sich in der Frauenhilfe alle! Folgende Termine jeweils donnerstags sind geplant:

**13.8.26, 27.8.26, 10.9.26,
24.9.26, und 22.10.26**

**Wir treffen uns jeweils von
14:30 – 17:00 Uhr im
Evangelischen Gemeindehaus,
Ernst-Ludwig-Str. 56,
63329 Egelsbach**

Bei Rückfragen bitte bei Hildegard Pfeiffer melden. Telefon 06103 / 49419 oder bei Edeltraud Rüster, Tel.: 06103 / 49856.

Der **Frauentreff** findet jeden 3. Mittwoch im Monat statt. Die Aktivitäten werden am schwarzen Brett im Gemeindehaus bekanntgegeben.

Verantwortliche:
Hildegard Pfeiffer 06103-49419

Ich lerne Deutsch!

Deutsch lernen mit allen Sinnen: Buchstaben, Wörter, Sätze und Grammatik sind wichtig, um sich in einer Fremdsprache zurechtzufinden. Um eine Verbindung zu den Worten herzustellen, brauchen wir alle Sinnesindrücke. Bei kreativen Aktivitäten wie Zeichnen beobachten wir die Welt intensiver und lernen uns dabei besser kennen.

Doris gestaltet die Kurse so, dass die Verknüpfung von Worten und deren Bedeutung einfach wird. Spaziergänge durch Egelsbach fördern das Verständnis. Die Deutschkurse richten sich an Frauen, die Deutsch anhand von Alltagsbegebenheiten lernen möchten, um mehr Sicherheit im Sprechen, Lesen und Schreiben zu gewinnen. Es sind keine Zertifizierungskurse.

**Mittwoch
09:00- 10:30 Uhr**
für Frauen mit Deutschkenntnissen, die auch schon sprechen können und mit der Sprache etwas vertraut sind
(Doris Armbröster)

**Mittwoch
10:30- 12:00 Uhr**
für Frauen ohne
Deutschkenntnisse und Analphabetinnen in der Zweitsprache
(Doris Armbröster)

Jeweils im Ev. Gemeindehaus,
Ernst-Ludwig-Str. 56, 63329
Egelsbach (gegenüber der Post)

Kontakt: Doris Armbröster,
mobil 0171 4290010



Schulanfangsgottesdienst

**Schulanfangsgottesdienst
am 11. August
um 8:30 Uhr in der
Ev. Kirche in Egelsbach**

Ein neuer Schulranzen. Neue Hefte. Ein neues Mäppchen. Eine neue Klasse. Und ganz bestimmt ein bisschen Aufregung.

Für viele Kinder beginnt nach den Sommerferien das erste Schuljahr. Sie starten einen ganz neuen Lebensabschnitt. Und manche sind vielleicht auch ein bisschen gespannt oder unsicher, was sie erwartet. Deshalb möchten wir gemeinsam innehalten und das neue Schuljahr mit Gottes Segen beginnen.



Herzlich eingeladen sind alle Kinder der ersten Klassen mit ihren Familien zum Schulanfangsgottesdienst am Dienstag, 11. August 2026, um 8.30 Uhr in der Evangelischen Kirche Egelsbach.

Gemeinsam wollen wir singen, beten, lachen und uns daran erinnern, dass niemand seinen Weg allein gehen muss. Gott begleitet uns auf allen Wegen, auch auf dem Weg in die Schule.

Gestaltet wird der Gottesdienst von WLS Schulleiterin Sandra Held, Gemeindepädagogin Sarah Kraft, Pfarrer Ulrich Neff und Pfarrerin Rebekka Adler.

Wir freuen uns auf viele Kinder, Eltern, Geschwister, Großeltern und alle, die diesen besonderen Anfang mit uns feiern möchten.

Pfarrerin Rebekka Adler



Ein Schatz für die Zukunft

Wer in diesen Tagen am Pfarrhaus in der Schulstraße vorbeigeht, sieht sofort: Hier tut sich etwas. Ein Gerüst umgibt das Gebäude. Handwerker gehen ein und aus. Nach langer Planung haben die Sanierungsarbeiten nun endlich begonnen.

Seit dem Eintritt meines Kollegen Martin Diehl in den Ruhestand beschäftigen wir uns als Kirchengemeinde mit der Frage, wie die Zukunft des alten Pfarrhauses aussehen kann. In vielen Sitzungen wurde geplant, gerechnet, diskutiert und entschieden. Nun wird aus den Plänen Wirklichkeit.

Das Pfarrhaus ist inzwischen über 100 Jahre alt. Einige Generationen von Pfarrerinnen und Pfarrern haben hier gelebt und gearbeitet. Unzählige Gespräche wurden in seinen Räumen geführt, Taufansprachen geschrieben, Konfirmandenunterricht vorbereitet, Menschen begleitet, getröstet und gesegnet.

Ein solches Haus ist mehr als nur ein Gebäude. Es ist Teil der Ge-

schichte unserer Kirchengemeinde und unseres Ortes. Es erzählt von den Menschen, die hier gelebt haben, und von den Veränderungen, die Egelsbach im Laufe der Jahrzehnte erlebt hat.

Deshalb haben wir uns entschieden, diesen Schatz zu erhalten. Die Sanierung umfasst unter anderem eine energetische Modernisierung mit Innendämmung, neuen Fenstern und einer neuen Heizungsanlage. Auch im Inneren wird vieles erneuert. Ziel ist es, das historische Gebäude für die kommenden Jahrzehnte fit zu machen und dabei seinen besonderen Charakter zu bewahren.

Das kostet Zeit, Kraft und natürlich auch Geld. Aber es ist eine Investition in die Zukunft. Denn ein Schatz entfaltet seinen Wert nicht dadurch, dass man ihn in einer Vitrine bewundert. Er lebt davon, dass er genutzt wird. Dass Menschen darin wohnen, arbeiten, lachen, diskutieren, Pläne schmieden und Gemeinschaft erleben.

Ich freue mich deshalb sehr darauf, nach Abschluss der Arbeiten mit meiner Familie in das Pfarrhaus einzuziehen und diesem besonderen Ort neues Leben einzuhauchen.

Vielleicht ist das das Schönste an einem Schatz: Dass er nicht nur von der Vergangenheit erzählt, sondern Zukunft möglich macht. Mitten in unserer Gemeinde und mitten in Egelsbach.

Pfarrerin Rebekka Adler



REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

Jede Woche

Montag	15:00-18:00 Uhr	Bücherei und Café-Ecke (Alte Schule)
	16:00-16:45 Uhr	Kinderchor der Kleinen ab 5 Jahren (Gemeindehaus) Dr. Barbara Dietsche 06103/459751
	20:00-22:00 Uhr	Kirchenchor (Gemeindehaus), Annette Bonn 0173/4308009
Dienstag	16:00-17:00 Uhr	Konfirmandenunterricht (Gemeindehaus)
Mittwoch	09:00-11:00 Uhr	Deutschkurs für Frauen mit Vorkenntnissen (Gemeindehaus), Doris Armbröster
	11:00-12:00 Uhr	Alphabetisierung von Frauen
	15:00-18:00 Uhr	Bücherei und Café-Ecke (Alte Schule)
	16:15-17:45 Uhr	Bibelbande, offenes Treffen für Kinder von 6-8 Jahren
Donnerstag	09:30-11:00 Uhr	Spielen und Lernen für Eltern und Kinder (Gemeindehaus) Kursleitung: Annette Blaikner
	16:00-19:00 Uhr	Bücherei und Café-Ecke (Alte Schule)
Freitag	09:30-11:00 Uhr	Spielen und Lernen für Eltern und Kinder (Gemeindehaus) Kursleitung: Annette Blaikner
Samstag	10:00-13:00 Uhr	Bücherei und Café-Ecke (Alte Schule)
Sonntag	10:00 Uhr	Gottesdienst (Kirche)
Monatlich	19:30-20:00 Uhr	1. Dienstag, christliche Meditation mit Monique Theuerkauf (Ev. Kirche)

Donnerstags 14:30-17:00 Uhr
Frauenhilfe (14-tägig im Gemeindehaus),
Leitung Hildegard Pfeiffer, Tel.: 06103 49419,
Termine und Infos auf Seite 26

GOTTESDIENSTE AUF EINEN BLICK
August, September und Oktober 2026

August

Sonntag, 2. August 2026
(Sommerkirche)

10:00 Uhr, Gottesdienst
Martin-Luther-Kirche Langen
Pfarrerinnen Luisa Karge

Sonntag, 2. August 2026

18:00 Uhr, Gottesdienst
Stadtkirche Langen
Taizé-Team

Sonntag, 9. August 2026

(Sommerkirche)
10:00 Uhr, Gottesdienst
Kirche Egelsbach
Pfarrerinnen Christiane Musch

Sonntag, 16. August 2026

10:00 Uhr, Gottesdienst mit
Einführung der neuen
Konfirmanden,
mit Aperó im Anschluss
Pfarrerinnen Rebekka Adler,
Gem. Päd. Sarah Kraft

10:00 Uhr, Gottesdienst zum
Weinfest, Alte Schule
Pfarrerinnen Luisa Karge

18:00 Uhr, Gottesdienst zur
Verabschiedung von
Pfarrerinnen Luisa Karge,
Stadtkirche Langen
Pfarrerinnen Luisa Karge und Team

Sonntag, 23. August 2026

10:00 Uhr, Gottesdienst
Prädikant Carsten Kirchberger

Sonntag, 30. August 2026

10:00 Uhr, Gottesdienst
Pfarrerinnen Rebekka Adler

September

Sonntag, 6. September 2026

10:00 Uhr, Gottesdienst
Prädikant Carsten Kirchberger

Sonntag, 13. September 2026

10:00 Uhr, Gottesdienst
Pfarrer Stephan Krebs

Sonntag, 20. September 2026

10:00 Uhr, Kerb-Gottesdienst
Pfarrerinnen Rebekka Adler

Mittwoch, 23. September 2026

10:00 Uhr, Gottesdienst im DRK
Seniorenheim
Pfarrerinnen Rebekka Adler

Sonntag, 27. September 2026

10:00 Uhr, Gottesdienst
Prädikantin Yvonne Buckendahl

Oktober

Sonntag, 4. Oktober 2026

10:00 Uhr, Gottesdienst zu
Erntedank
Pfarrerinnen Rebekka Adler, Sarah
Kraft und Team der Bibelbande

Sonntag, 11. Oktober 2026

10:00 Uhr, KiBiWo-
Abschlussgottesdienst
Pfarrerinnen Rebekka Adler, Sarah
Kraft

Sonntag, 18. Oktober 2026

10:00 Uhr,
Apfelbaum-Gottesdienst
Pfarrerinnen Rebekka Adler

Sonntag, 25. Oktober 2026

10:00 Uhr, Gottesdienst
Prädikantin Carolin Jendricke

Termine Seniorencafé:

Mittwochs von 15-17 Uhr
2. September 2026
14. Oktober 2026

*Alle Gottesdienste ohne weitere Ortsangabe finden in der
Evangelischen Kirche in Egelsbach statt.*

IN UNSERER GEMEINDE

Es wurden getauft

Amelie Bender
Alba Johanna Endres
Josh Elias Erbe
Elaine Grafe
Sophie Georgina Grande
Anne Jauß
Florian Kiermayr
Emily König
Paul Henry Podien
Louis Ben Rygol
Darian Šarvari
Elija Schmidt
Carl Theo Stein
Eliona Wehner
Wilhelm Frithjof Wittig
Leo Alexander Wollrab

Es wurden getraut

Kristian & Sabrina Šarvari,
geb. Metzger

Denise Greschner und
Dustin Lindner

Es wurden bestattet

Karl-Dieter Habermann, 84 Jahre
Edwin Hammel, 82 Jahre
Doris Gabriele Hofmann,
geb. Mauraus, 75 Jahre
Kurt Hormann, 81 Jahre
Reinhard Krösmann, 86 Jahre
Elsa Lorz, geb. Kraft, 93 Jahre
Erika Edith Maas,
geb. Mierzwa, 83 Jahre
Karl Mahder, 87 Jahre
Adolf Parg, 86 Jahre
Adele Piombino-Diehl, 66 Jahre
Hildegard Weber, 78 Jahre
Eugen Gottlieb Zwahr, 86 Jahre

Pfarrerin Rebekka Adler
Bachgrund 10, Egelsbach
rebekka.adler@ekhn.de
Tel: 06103/9888297

Pfarrerin Luisa Karge
luisa.karge@ekhn.de
Tel: 06103/924205

Pfarrerin Susanne Alberti
Berliner Allee 31, Langen
Susanne.Alberti@ekhn.de
Tel: 06103/573077

Pfarrerin Stefanie Keller
Westendstraße 70, Langen
Stefanie.Keller@ekhn.de
Tel: 06103/9954887

Pfarrerin Annika Müller-Praefcke
Südliche Ringstr. 273, Langen
Annika.Mueller-Praefcke@ekhn.de
Tel: 0175/9634420

Pfarrerin Christiane Musch
Uhlandstraße 24, Langen
Christiane.Musch@ekhn.de
Tel: 06103/981748

Kirchenvorstandsvorsitzende
Christina Eckert
Marie-Curie-Straße 10, Egelsbach
christina.eckert@ekhn.de
Tel: 06103/46226

Gemeindepädagogik
Sarah Kraft
Ernst-Ludwig-Str. 56, Egelsbach
sarah.kraft@ekhn.de
Tel: 06103/46604

Cornelia.Use@ekhn.de
Tel: 06103/9885633

Friederike Geppert
Friederike.Geppert@ekhn.de,
Tel: 06103/9886906
oder 015114088501

Nadja Hepp,
Nadja.Hepp@ekhn.de,
Tel: 015733573152

Gemeindebüro
Sylvia Heck
Ernst-Ludwig-Straße 56, Egelsbach
Di.-Do.: 9:00-12:00 Uhr
kirchengemeinde.egelsbach
@ekhn.de, Tel: 06103/49076
Fax: 06103/45543

Küsterin
Ena Roth
Ernst-Ludwig-Straße 56, Egelsbach
ena.roth@ekhn.de
Tel: 0179/6683973

CFEE - Christliche Flüchtlingshilfe
Büro Dresdner Straße 31, Egelsbach
www.cfee.info, cfee@cfee.info,
gf@cfee.info, Tel: 06103/5093173

Bücherei
Rheinstraße 72, Egelsbach
Tel: 06103/9241550

eFa
Evangelisches Familienzentrum
Cornelia Use, Koordinatorin
Tel: 0160/4860923

Freundeskreis der Evang. Kirche
Frank Hoffmann (1. Vorsitzender)
gromek@t-online.de

Unsere Bankverbindung
IBAN: DE45 5065 2124 0033
1133 66 BIC: HELADEF1SLS

Spenden für den Gemeindebrief
Vwz: „Gemeindebrief“

Spenden für die Kinder- und
Jugendarbeit,
Vwz: „Kinder- und Jugendarbeit“

Spenden für Orgel/Kirchenmusik
Vwz: „Orgel/Kirchenmusik“

Spenden für die Stiftung der
Evangelischen Kirchengemeinde
Vwz: „Stiftung“

(Spendenkonto jeweils wie oben)
Homepage der Evangelischen
Kirchengemeinde Egelsbach
www.ev-langen-egelsbach.de
(noch im Aufbau)

Impressum

Text und Bild

Rebekka Adler, Doris Armbröster, Thomas Bach, Stephanie Beyer, Annette Bonn, Christina Bruntner, Yvonne Buckendahl, Thomas Geiss, Sylvia Heck, Janina Hintertür, Kuno K., Luisa Karge, Sebastian Knauf, Birgit Knaus, Frank Krämer, Sarah Kraft, Stephan Krebs, Nicole Kurpiela, Uwe Marquardt, Gaby Melk, Annika Müller-Praefcke, Hildegard Pfeiffer, Christiane Schlapp, Monique Theuerkauf, Cornelia Use, Gilbert Weise, Familie Ziegler, Klaus-Dieter Zühlke.

Gestaltung Uwe Marquardt

Design-Photos unsplash

Produktion

WM-Druck GmbH, Thomas Müller

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:
16.6.2026

V.i.S.d.P.

Pfarrerin Rebekka Adler

Dankesseite

Danke an unseren Diakoniekreis

Manche Dinge geschehen ganz still und sind doch von unschätzbarem Wert.

Seit vielen Jahren besuchen die Frauen unseres Diakoniekreises Menschen aus unserer Gemeinde zu ihren Geburtstagen. Sie überbringen gute Wünsche, nehmen sich Zeit für ein Gespräch und schenken Aufmerksamkeit. Oft entstehen dabei Begegnungen, die weit über einen kurzen Besuch hinausreichen.

Inzwischen übernehmen sie auch die Besuche zu Goldenen und Diamantenen Hochzeiten. Damit sorgen sie dafür, dass wichtige Lebensstationen nicht vergessen werden und Menschen spüren: Wir gehören zusammen.

Was der Diakoniekreis leistet, lässt sich kaum in Zahlen ausdrücken. Es ist gelebte Nächstenliebe, die Zeit, Interesse und Herzlichkeit schenkt. Für viele Menschen sind diese Besuche ein wertvolles Zeichen der Verbundenheit.

Dafür sagen wir von Herzen Danke. Danke für euren Einsatz, eure Treue und dafür, dass Ihr unsere Gemeinde menschlicher und wärmer macht. Ihr seid ein Segen.



Danke an Hildegard Pfeiffer

Es gibt Menschen, die einfach da sind, wenn man sie braucht. Hildegard Pfeiffer gehört dazu.

Seit vielen Jahren prägt sie das Leben unserer Kirchengemeinde auf ganz unterschiedliche Weise. Gemeinsam mit Edeltraut Rüster leitet sie die Frauenhilfe, die sich alle zwei Wochen trifft. Und den Frauentreff leitet sie auch. Für viele Teilnehmerinnen sind diese Nachmittage ein fester und wichtiger Termin. Ein Ort der Gemeinschaft, des Austauschs und der Freude.

Jedes Jahr gestaltet Hildegard außerdem mit viel Kreativität und Liebe unsere Osterkerze. Aus einem schlichten Rohling entsteht ein einzigartiges Kunstwerk, das uns durch das Kirchenjahr begleitet und die Botschaft des Glaubens sichtbar macht.

Und wer in unserer Gemeinde etwas organisiert, weiß: Wenn Hilfe gebraucht wird, ein Kuchen fehlt oder kurzfristig Unterstützung nötig ist, kann man auf Hildegard zählen. Mit ihrem Humor sorgt sie immer wieder für gute Stimmung. Dass sie bei der Senioren-Weihnachtsfeier die Weihnachtsgeschichte auf Hesisch vorträgt, ist längst Kult.

Für all das und für vieles mehr, das oft im Verborgenen geschieht, sagen wir von Herzen Danke. Schön, dass es Menschen wie Dich gibt, die ihre Zeit, ihre Begabungen und ihr Herz in unsere Gemeinde einbringen. Liebe Hildegard: Du bist ein Segen.

Rebekka Adler, Pfarrerin



Kleidersammlung vielleicht in 2027?

Auch in diesem Sommer wird leider keine Kleidersammlung in unserem Gemeindehaus stattfinden. Es ist schwierig, eine Organisation zu finden, die diese großen Kleidermengen für uns zeitlich passend abholen kann. Wir müssen ja in der Woche der Kleidersammlung immer einen Gemeinderaum blockieren, der in der Zeit dann nicht für andere Aktivitäten genutzt werden kann. Da wir glücklicherweise ein reges Gemeindeleben haben, ist das natürlich nur möglich, wenn in dem Zeitraum hier nichts Großes stattfindet. Da haben die Sommerferien immer recht gut gepasst. Wir stehen im Kontakt mit der Bethel Kleidersammlung und wollen schauen, ob wir das im nächsten Jahr gemeinsam machen können. Es würde dann aber auf jeden Fall in einem anderen Zeitraum stattfinden müssen, den wir rechtzeitig bekannt geben werden.

Falls es aber auch im nächsten Jahr keine Kleidersammlung gibt, oder sie aktuell Kleidung spenden möchten, gibt es dennoch viele Möglichkeiten, gute erhaltene Kleidung und Schuhe abzugeben.

Kleider-Container, die an verschiedenen Plätzen in den Städten und Gemeinden stehen. Aber nicht jeder Container gehört einem seriösen Anbieter. Daher muss man bei der Auswahl des Containers auf bekannte und seriöse Organisationen wie z.B. DRK, Malteser oder Diakonie achten.

Zusätzlich zu den Containern gibt es aber natürlich auch andere Sammelstationen. Hier eine kleine Auswahl:

**Nieder-Ramstädter
DiakonieSecondhand-Shop**
Fliednerweg 11
64367 Mühlthal
06151-149 2720
eMail: secondhand-shop@nrd.de

**Diakonie Frankfurt
und Offenbach
Samt & Sonders XXL
Secondhand-Markt**
Röntgenstr. 10
60388 Frankfurt
(Bergen-Enkheim)
www.diakonie-frankfurt-offenbach.de/samt-sonders-xxl

**DRK-Kleiderläden im Kreis
Offenbach:**
Langen, Mühlheim, Neu-Isenburg,
Offenbach, Rödermark,
Rodgau-Jügesheim, Rodgau-Nieder-Roden,
Seligenstadt, Hausen

Die Kleiderläden nehmen gerne gewaschene und tragbare Kleidung als Spende an. Da die Kleiderläden rein ehrenamtlich geführt werden, ist es sinnvoll, vorher anzurufen und die Öffnungszeiten und auch den Bedarf zu erfragen. Die Adressen und Telefonnummern der einzelnen Kleiderläden findet man auf folgender Seite:
www.drk-of.de/angebote/existenzsichernde-hilfe/unsere-drk-kleiderlaeden.html#c26781

Sylvia Heck



Rückblick Kinderfreizeit

Am 7. April dieses Jahres sind wir mit 40 Kindern und 12 Teamern in unsere zweite, viertägige Kinderfreizeit gestartet und zunächst hatten wir alle etwas Respekt davor, da der Sprung von 23 Kindern im letzten Jahr zu 40 Kindern schon enorm war. Aber gleichzeitig waren wir auch gespannt und haben uns auf die Zeit gefreut und genau diese Vorfreude hat sich bezahlt gemacht.

Nach der Ankunft im Haus Heiliand in Oberursel haben wir zunächst die Zimmer bezogen und sind anschließend ziemlich schnell zu unserem ersten gemeinsamen Abenteuer aufgebrochen. Dabei handelte es sich um eine von den Teamern organisierte Schatzsuche durch den umliegenden Wald.

Die Kinder sind in kleinen Gruppen mit jeweils zwei bis drei Teamern losgezogen und haben sich auf die Jagd nach den Hinweisen gemacht, um die Prinzessin vor dem bösen Zauberer zu retten. Und auch wenn einige Gruppen schneller vorankamen als andere, hatten alle großen Spaß bei der Suche. Zur großen Überraschung der Teamer haben es

nach einiger Zeit auch alle wieder zum Haus zurückgeschafft und die Prinzessin wurde befreit.

Den Abend haben wir dann noch gemütlich bei einem Lagerfeuer mit leckerem Stockbrot, Marshmallows und viel Gesang ausklingen lassen.

Den zweiten Tag unserer gemeinsamen Zeit starteten wir wie jeden Tag mit einem tollen Frühstück und einer kleinen Andacht. Anschließend ging es zum Stationspiel, bei dem die Kinder unterschiedliche Spiele mit ausgedachten Gruppennamen wie den „Pinky

Blinky Pandas“ oder den „Cookies“ durchlaufen mussten, um Punkte zu sammeln.

Nach dem Mittagessen und einer ausgiebigen Mittagspause in der Sonne begannen dann die Workshops, zwischen denen die Kinder je nach Interesse hin und her wechseln konnten.

Der dritte Tag startete früh mit unserem Highlight, dem Ausflug in die Lochmühle. Von Tiere-streicheln bis hin zu der berühmten Eichhörnchen Bahn wurde alles ausprobiert.

Als wir am Abend ins Haus Heiliand zurückkehrten, waren sowohl die Kinder als auch wir Teamer gleichermaßen erschöpft und so haben wir es uns mit Matratzen im Gemeinschaftsraum gemütlich gemacht und als Abschluss unserer Freizeit noch einen Filmabend veranstaltet.

Am Abreisetag war dann packen angesagt und nach einem letzten gemeinsamen Geländespiel wurde mittags zu fröhlicher Musik getanzt und auf die Eltern gewartet. Es war ein schöner und herzlicher Moment zum Abschluss dieser schönen Zeit, auch wenn der Abschied bevorstand.

Angebote wie diese Kinderfreizeit bringen Leben in unsere Kirche. Dass wir solche Angebote in diesem Ausmaß anbieten können, ist ein Geschenk, und die Zeit mit den Kindern verbringen zu können und ihnen Spaß an der Gemeinschaft und den kleinen Dingen im Leben vermitteln zu können, ist für mich der größte und kostbarste Schatz.

Janina Hinterthür



Ein Schatz namens Gemeinschaft

Warum unser größter Schatz nicht auf der Leinwand zu finden ist

Schätze faszinieren die Menschen seit jeher. Manche denken dabei an Gold, Edelsteine oder wertvolle Kunstwerke. Andere verbinden mit einem Schatz etwas ganz Persönliches: schöne Erinnerungen, besondere Begegnungen oder Menschen, die ihnen wichtig sind. Oft erkennen wir erst auf den zweiten Blick, was in unserem Leben wirklich wertvoll ist.

Als das Thema „Schatz“ für diesen Gemeindebrief feststand, mussten wir im Kirchenkino-Team nicht lange überlegen. Unser größter Schatz sind die Menschen, die Monat für Monat den Weg zu unseren Filmabenden finden. Denn ein Film allein macht noch keinen gelungenen Abend. Erst die Besucherinnen und Besucher, die gemeinsam schauen, lachen, mitfühlen, nachdenken und anschließend miteinander ins Gespräch kommen, machen das Kirchenkino zu dem, was es ist.

Deshalb haben wir uns besonders über den letzten Kinoabend vor der Sommerpause gefreut. Im Mai konnten wir mit 30 Besucherinnen und Besuchern – das Team

nicht mitgerechnet – einen neuen Zuschauerrekord verzeichnen. Für uns war das weit mehr als nur eine Zahl. Es war ein Zeichen dafür, dass unser Angebot angenommen wird und dass viele Menschen Freude daran haben, einen Abend in Gemeinschaft zu verbringen. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Unsere Besucherinnen und Besucher haben uns dabei immer wieder gezeigt, dass sie uns auch dann die Treue halten, wenn die Technik einmal nicht ganz so will wie wir. Kleine Verzögerungen oder unerwartete technische Herausforderungen werden meist mit Geduld, Verständnis und Humor begleitet. Nicht selten hören wir anschließend aufmunternde Worte oder bekommen eine herzliche Ermutigung, einfach weiterzumachen. Gerade solche Gesten zeigen uns, wie viel Gemeinschaft in unseren Kinoabenden steckt. Auch das ist für uns ein echter Schatz und alles andere als selbstverständlich.

Filme erzählen oft von der Suche nach einem Schatz. Manchmal ist dieser Schatz tatsächlich verborgen

und will entdeckt werden. Häufig geht es aber um etwas anderes: um Freundschaft, Hoffnung, Mut, Liebe oder den Glauben an die eigenen Fähigkeiten. Gerade solche Geschichten berühren uns, weil wir darin auch etwas von unserem eigenen Leben wiederfinden.

Nach der Sommerpause möchten wir wieder gemeinsam auf Schatzsuche gehen. Am 10. September begleiten wir einen Jungen aus einfachen Verhältnissen, der davon träumt, mit seiner Stimme und seiner Musik die Menschen zu erreichen. Sein Weg ist von Hindernissen, Zweifeln und Rückschlägen geprägt. Doch mit Beharrlichkeit, Talent und großer Leidenschaft verfolgt er seinen Traum und wird schließlich zu einem der bekanntesten Sänger seiner Zeit. Ein Film über die Frage, welchen Schatz ein Mensch in sich trägt und was daraus entstehen kann.

Am 22. Oktober erwartet uns eine Geschichte, die in den turbulenten Monaten nach der deutschen Wiedervereinigung spielt. Drei Freun-

de stoßen auf einen ganz besonderen Fund, der plötzlich ungeahnte Möglichkeiten eröffnet. Aus einer verrückten Idee entwickelt sich ein ebenso humorvolles wie spannendes Abenteuer. Dabei geht es nicht nur um Geld und materielle Werte, sondern auch um Zusammenhalt, Freundschaft und die Frage, was im Leben wirklich zählt. Vielleicht zeigt sich auch hier, dass die wertvollsten Schätze nicht immer die sind, die man in den Händen halten kann.

Wir freuen uns schon jetzt auf die kommenden Kinoabende, auf interessante Filme, anregende Gespräche und viele Begegnungen. Besonders freuen wir uns darauf, bekannte Gesichter wiederzusehen und neue Gäste willkommen zu heißen. Denn wenn wir auf die vergangenen Jahre des Kirchenkinos zurückblicken, wird eines deutlich: Unser größter Schatz sind die Menschen, die unsere Abende mit Leben füllen.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Sommerzeit und freuen uns auf ein Wiedersehen im September.

Ihr Kirchenkino-Team





Unser Bücher-Schatz

Mitten im Ort, in der alten Schule liegt er, ein umfangreicher vielfältiger Schatz für alle

Es ist ganz einfach ihn zu finden und zu heben. Der oder die Suchende muss nur ein paar Stufen erklimmen, eine Tür öffnen und schon ist er oder sie mittendrin in der Schatzhöhle, ganz ohne Spaten und Schaufel und fast ohne „Sesam öffne dich“. Ok, das klappt nur zu den Öffnungszeiten und mit einem Ausweis der Bücherei, ist aber deutlich leichter als die Suche nach dem Piratenschatz auf der Schatzinsel oder wie es für Ali Baba in den Geschichten aus 1001 Nacht war. Er wird nicht von einem gemeinen, immer hungrigen Drachen bewacht und man muss sich auch nicht mit Gollum um ihn streiten. Sondern freundliche Büchereimitarbeitende geben ihn dir gerne. Er steht bereit und wartet darauf, entdeckt zu werden; die vielen Medien in unserer Gemeindebücherei Egelsbach.

Äußerlich funkeln die Bücher natürlich nicht wie Gold, Silber, Perlen und Juwelen, aber innerlich tun sie es umso mehr. Zwischen den bunten Einbänden verbirgt sich eine glitzernde Fülle in schwarzen Buchstaben und bunten Bildern für

Kinder, Jugendliche und Erwachsenen. Wir bieten eine ganze Vielfalt an Ideen, Erkenntnissen und Hilfen, kluge Zusammenfassungen historischer und aktueller Ereignisse, spannende Erinnerungen und Berichte über gelebte Leben, hilfreiche Tipps zur Bewältigung von Problemen oder Entdeckungen neuer Hobbies, Sternenstaub für Träume und Visionen, Balsam für die Seele und Beruhigungsmittel für überreizte Gehirne oder auch Training für die Lachmuskeln. All das kann in unserem Bücherschatz entdeckt und gehoben werden.

Gehütet wird dieser Schatz von fast 40 Ehrenamtlichen vor und hinter den Kulissen. Gerade sind wir dabei, die Abteilung „Graphic Novels“ neu aufzubauen, sowie unser Angebot an Mangas und Comics zu erweitern und zu ergänzen. Als weiteren Schatz würden wir gerne in die Onleihe einsteigen, das würde bedeuten, unseren „Schatzgräbern“ den virtuellen Zugriff auf weitere hessische „Schatzhöhlen“ zu ermöglichen. Neben den technischen Voraussetzungen braucht es

dafür aber auch Menschen, die Ahnung von Computern und Software haben, um uns dabei zu unterstützen. Wenn Sie ein solcher Mensch sind oder jemanden kennen, der das kann und Zeit und Lust dazu hat, unser Team zu ergänzen, melden Sie sich bitte direkt bei uns in der Bücherei. Natürlich ist auch jede und jeder willkommen, der uns vor Ort unterstützen kann, sei es in der Ausleihe, im Café-Betrieb, als Kuchenbäcker:in, bei unseren Lesungen und Kinderevents.

Für den Büchereiausschuss

Yvonne Buckendahl
Christiane Schlapp





K O N F I R M A N D E N 2 0 2 6 / 2 0 2 7

Alija Weber, Anna Kirr, Charlotta Pollender, Clara Pauline Celik, Dominik Gleißner, Elisabeth Benke, Emily Strübin, Felicitas Vollmer, Frida Roghmans, Lea Schrader, Leo Reckließ, Lilli Meriläinen, Liv Malou Gleichmann, Luc Elias Roßberg, Luisa Dippel, Luisa Kirr, Maja Becker, Markus Mularczyk, Maximilian Thoma, Merle Hauck, Monica Maya Weinmiller, Nina Hammerl, Paul Rottstedt, Rebecca Tarulli, Silke Münstermann, Sofia Santos Matzke, Stella Eitenmüller, Steven Benanti, Tobias Werkmann, Tom Reckließ, Vincent Garcia

Sozialpädagogische Betreuung in neuen Händen - Robert Suslo verstärkt das Team der CFEE

Innerhalb weniger Monate haben sich drei sozialpädagogische Fachkräfte der Christlichen Flüchtlingshilfe Egelsbach-Erzhausen (CFEE) beruflich neu orientiert. Die Gründe waren individuell und verschieden. Für die CFEE ergab sich daraus jedoch eine herausfordernde Situation. Die kontinuierliche fachliche Betreuung der Geflüchteten muss gewährleistet sein – sie ist für die Betroffenen und ihre Verfahren von großer Bedeutung. In dieser Lage erhielt die CFEE Unterstützung vom Caritas-Verband Offenbach. Er war als einer von vier Gesellschaftern bislang beratend im Hintergrund tätig. Nun reagierte er kurzfristig und stellte mit Robert Suslo eine Fachkraft zur Verfügung. Herr Suslo steht nun sowohl den Geflüchteten als Ansprechpartner zur Seite als auch den Bürgerinnen und Bürgern in Egelsbach, die sich an die CFEE wenden.

Mein Name ist Robert Suslo, ich bin Diplom-Pädagoge und sehe meinen beruflichen Weg im sozi-

alen und beratenden Bereich. Seit drei Jahren bin ich in der Geflüchteten-Beratung bei der Caritas tätig. Dort habe ich Menschen in herausfordernden Lebenssituationen begleitet, bei behördlichen Angelegenheiten unterstützt und pädagogisch beraten. Dies hat meine interkulturellen Kompetenzen gestärkt und meinen Blick für psychosoziale Belastungen sowie individuelle Ressourcen geschärft. Aktuell studiere ich Psychosoziale Beratung, um meine Kompetenzen wissenschaftlich fundiert auszubauen. Mein Ziel ist es, pädagogische und psychosoziale Ansätze miteinander zu verbinden, um Menschen ganzheitlich und ressourcenorientiert zu unterstützen.

Ich arbeite sehr gerne bei der CFEE in Egelsbach. Hier erlebe ich täglich, wie wichtig und wertvoll unsere Arbeit ist. Besonders schätze ich die kompetenten und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit viel Fachwissen, Erfahrung und Herzblut bei der Sache sind. Der respektvolle Austausch im Team, die gegenseitige Unterstützung und die gemeinsame Suche nach Lösungen schaffen ein gutes Arbeitsklima.

Die Arbeit mit geflüchteten Menschen ist nicht nur gesellschaftlich bedeutsam, sondern auch menschlich sehr bereichernd. Geflüchtete bringen unterschiedliche Lebensgeschichten, Kulturen und Perspektiven mit. Sie in einer oft schwierigen Lebensphase zu begleiten und sie beim Ankommen in einer neuen Gesellschaft zu unterstützen, ist eine verantwortungsvolle und sinnstiftende Aufgabe. Man sieht, wie Menschen Schritt für Schritt Sicherheit gewinnen, Vertrauen aufbauen und neue Perspektiven entwickeln. Das motiviert mich jeden Tag aufs Neue. Pädagogische Arbeit bedeutet für mich nicht nur Wissensvermittlung, sondern Beziehungsarbeit, Empowerment und die Förderung von Selbstständigkeit. Das wird in der CFEE kompetent, kreativ und lösungsorientiert umgesetzt.

Kontakt:
T: 06103/5095204
Mail: r.suslo@cfee.info



Kerb im Parrehof 2026

Vom
18. bis 21. September
feiern wir wieder
Kerb im Parrehof!

Auch wenn unser Pfarrhaus derzeit saniert wird und sich rund um Kirche und Pfarrhaus einiges verändert hat, bleibt die Tradition bestehen: Die Kerb findet wie gewohnt im Parrehof statt. Darauf freuen wir uns sehr.

Los geht es am Freitagabend. Es wird Live-Musik geben.

Am Samstagabend übernimmt ein DJ und sorgt für beste Kerbstimmung.

Der Sonntag beginnt um 10:00 Uhr mit unserem traditionellen Kerbgottesdienst, zu dem die Kerburschen feierlich einziehen. Anschließend laden wir zum Mittagstisch ein. Am Nachmittag gibt es Kaffee und Kuchen, bevor das Programm mit Musik weitergeht.

Auch am Montag geht die Kerb noch weiter: Ab 10:00 Uhr treffen wir uns zum Frühschoppen, bevor am Nachmittag noch einmal Kaffee und Kuchen auf alle Gäste warten. Gerade dieser Kerbmontag mit seinen vielen Gesprächen und Begegnungen gehört für viele zu den schönsten Momenten des ganzen Wochenendes.

Die Kerb im Parrehof ist für uns weit mehr als ein Fest. Sie ist ein Ort der Begegnung. Hier treffen sich Menschen unterschiedlicher Generationen, Nachbarn kommen ins Gespräch, alte Freundschaften werden gepflegt und neue geknüpft. Genau das macht eine lebendige Gemeinde und ein lebendiges Dorf aus.

Damit das alles gelingt, brauchen wir viele helfende Hände. Die Kerb wird ehrenamtlich organisiert und getragen. Ob beim Auf- und Abbau, beim Ausschank, in der Küche, beim Kuchenverkauf oder in den verschiedenen Schichten, jede Unterstützung hilft. Wenn ihr ein

paar Stunden Zeit habt und uns unterstützen möchtet, freuen wir uns sehr. Die Kerb lebt von Menschen, die mit anpacken und Gemeinschaft möglich machen.

Also tragt euch bitte in die Helferlisten ein, digital oder im Gemeindehaus!

Wir freuen uns auf vier fröhliche Tage mit guter Musik, leckerem Essen, Kaffee und Kuchen, vielen Begegnungen und hoffentlich bestem Kerbwetter.

Herzliche Einladung – wir sehen uns im Parrehof!

Pfarrerin Rebekka Adler



JUGENDKIRCHENTAG 2026



Mach laut. Mach bunt. Mach mit. Wir waren als Nachbarschaftsraum Langen-Egelsbach auf dem Jugendkirchentag. Mit 10 jugendlichen Teilnehmern sind Annika Müller-Praefke, Pfarrerin aus Langen, und ich, Sarah Kraft, gemeinsam nach Alsfeld gefahren, um auf dem Jugendkirchentag mit dem Motto „Mach laut, mach bunt, mach mit“ vier tolle Tage zu erleben.

Der Jugendkirchentag ist generell schon ein sehr besonderes Erlebnis für junge Menschen: Donnerstag bis Sonntag voller Musik, Begegnung und spiritueller Impulse in einer lebendigen Gemeinschaft. Der Jugendkirchentag ist ein Festival für Jugendliche – bunt, laut und voller Energie.

Wir hatten eine gemischte Gruppe dabei: Jugendliche, die noch nicht konfirmiert waren, gerade frisch Konfirmierte oder auch schon 19-Jährige. Trotz des unterschiedlichen Alters hat die Gruppe sehr gut zusammengepasst. Wir

sind also donnerstags angekommen und haben dort erstmal die Schule bezogen. Geschlafen haben wir beim Jugendkirchentag nämlich in den umliegenden Schulen auf Matratzen in den Klassenräumen. Das allein war schon ein kleines Abenteuer und für die einen oder anderen definitiv gewöhnungsbedürftig. Aber ich spoiler an der Stelle schon mal ein wenig: Es hat sich absolut gelohnt.

Donnerstag war dann die große Eröffnungszeremonie und der erste Jugendgottesdienst. Anschließend gab es rund um den wunderschönen historischen Marktplatz in Alsfeld kreative Mitmachstände, Essensbuden und in der Kirche wurde eine große Party veranstaltet. Das war schon ganz besonders: In einer Kirche mit Lichteffekten und DJ einfach wie in einem Club zu tanzen.

Freitag waren wir dann in einem Jugendgottesdienst im Schwimmbad. Auch das war eine ganz besondere Atmosphäre. Auf dem Festgelände waren wir dann kreativ und haben Taschen bemalt und uns mit Airbrush-Tattoos geschmückt. Es

gab viele Mitmachaktionen: eine Art Hüpfburg-Surfbrett, auf dem man surfen konnte, bis man weich auf die Hüpfburg herunterfiel. Ein großes Menschenkicker-Spiel gab es auch oder klettern am Kletterturm und vieles mehr.

Abends gab es dann eine große Party in der Stadthalle. Da die uns etwas zu laut und stickig war, haben wir den Abend auf dem Festgelände verbracht und vier Stunden lang eigene Tänze getanzt. Von Discofox über „Cotton Eye Joe“ und „Fantasy Girl“ war hier einiges dabei. Das war ein sehr schöner Abend mit einem starken Zusammengehörigkeitsgefühl.

Am Samstag ging es wieder mit einem Schwimmbadgottesdienst weiter – mit einer tollen Aktion, bei der Papierböten gefaltet und ins Wasser gesetzt wurden. Das sah sehr schön aus und ich habe mir die Idee mitgenommen.

Da es sehr warm war, haben wir lange mit gutem Essen und guter Musik in der aufgebauten „Beach



Zone“ geillt. Hier war ganz viel Sand aufgebaut und es gab viele Sitzsäcke – so konnte man es sich richtig gemütlich machen. Wir haben außerdem bei einer „Holy Farb Party“ mitgemacht, bei der wir alle extra T-Shirts bekommen haben und Farbpulver in die Luft geschmissen wurde. Das sah sehr schön aus und passte perfekt zum Thema „mach bunt“. Highlight war definitiv die Aqua-Party, die Samstag abends stattfand – bei kühlen 18 Grad. Die Überwindung, ins Wasser zu gehen, hat sich gelohnt: Im Schwimmbaden war es ein echtes Spektakel mit Lichtershow, einem DJ und einer Nebelmaschine! Die Polonaise im Wasser hat zusätzlich für besonderen Spaß gesorgt, denn durch die vielen Menschen im Wasser ist ein richtiger Strudel entstanden. Für mich persönlich war das auch eine mutmachende Erfahrung – sie hat mir gezeigt, dass es sich auch mal lohnt, außerhalb unserer Komfortzone gemeinsam Spaß zu haben.

Am Abend waren wir noch auf einer Taizé-Andacht. Das war ganz

besonders, weil alle Teilnehmer eine Kerze bekommen haben und dadurch der ganze Marktplatz erstrahlte. Wir haben noch nach der Andacht im Kreis gesessen und lange gesungen – das war sehr berührend. Die Musik hat das Ganze getragen: Es wurden Lieder gesungen, die uns berührt, Mut gemacht haben und die wir mit nach Hause genommen haben.

Am Sonntag wurde der Jugendkirchentag mit einem tollen Abschlussgottesdienst beendet, und wir haben uns erschöpft und müde, aber sehr glücklich auf den Weg nach Hause gemacht.

2028 wird der Jugendkirchentag in Bensheim stattfinden. Wir freuen uns jetzt schon darauf!

SARAH KRAFT



Alle Jahre wieder Krippenspiel 2026

Nach den Herbstferien beginnen wir mit unseren Krippenspielproben. Es wird zwei Gruppen geben. Die Proben sind donnerstags und fangen am 22.10.2026 an.

Die erste Gruppe wird ihren Auftritt am 4. Advent, den 20.12.2026 um 10:00 Uhr im Gottesdienst haben und die zweite Gruppe am Heiligabend um 14:00 Uhr.

Die Probenzeit für Gruppe 1 ist donnerstags von 16:00 - 17:00 Uhr und für die 2. Gruppe von 17:00 - 18:00 Uhr.

Hinzu kommt jeweils eine Generalprobe am 19.12.2026.

Anmelden können sich alle Kinder zwischen 6 und 12 Jahren bei Sarah Kraft: 0179-2106331

Wir freuen uns auf Euch!

Sarah Kraft



Abschied Pfarrerin Luisa Karge

„Wie bald verebbt der Tag, das Leben weicht, / die Lust verglimmt, der Erdenruhm verbleicht; / umringt von Fall und Wandel leben wir. / Unwandelbar bist du: Herr, bleib bei mir!“ (EG 488, Strophe 2)

Liebe Gemeinden, liebe
Leser und Leserinnen,

mit den folgenden Zeilen möchte ich euch meinen Wechsel von Langener-Egelsbach nach Frankfurt zum 1. September bekanntmachen. Für euch eine Nachricht mehr von Abschied und Veränderung - ich stelle ihr ein Wort des Trostes voran: Gott bleibt bei uns, wenn wir auch von Wandel umgeben sind.

Mein Wunsch für meinen zukünftigen Pfarrdienst ist: Ich möchte mit meiner (Gesamtkirchen-)Gemeinde vor Ort leben und mit meiner Zeit flexibler sein können, als dass das Pendeln es mir bisher erlaubte. Zu Ende des Jahres 2025 endete mein Probendienst, womit ich als Pfarrerin die „Bewerbungsfähigkeit“ erhielt und vor der Entscheidung stand: bleiben oder Neues wagen. So habe

ich nun die Gelegenheit einer in Frankfurt ausgeschriebenen Pfarrstelle ergriffen, im Nachbarschaftsraum Mitte-Nordost, in dem auch mein Mann als Pfarrer im Schuldienst tätig ist.

Ich habe mir die Entscheidung nicht leicht gemacht und der Abschied fällt mir schwer.

Ich werde immer dankbar sein für alles, was ich in dreieinhalb Jahren Langener und eineinhalb Jahren Egelsbacher Gemeinde erfahren habe und mitgestalten durfte: Willkommenskultur und Offenheit, hohes ehrenamtliches und hauptamtliches Engagement, reiches Glaubensleben und Vernetzung mit den Kommunen, Vereinen, Schulen und vielen Menschen. Ich werde aus diesem Erfahrungsschatz wichtige Impulse für meine zukünftige Gemeindearbeit an anderen Orten unserer Kirche mitnehmen.

Der Gottesdienst mit meiner Verabschiedung durch Dekan Steffen Held wird am 16. August um 18 Uhr in der Langener Stadtkirche stattfinden. Ich würde mich sehr freuen, euch dabei zu haben!



RÜCKBLICK CHORWOCHEN- ENDE

Von Freitagnachmittag bis Sonntagnachmittag verbrachten wir gemeinsam mit dem evangelischen Kirchenchor Egelsbach ein intensives und rundum gelungenes Chorwochenende im Haus Moriah in Simmern im Westerwald.

Bereits der Auftakt am Freitag ließ die Vorfreude spürbar werden: Nach der Ankunft haben wir mit einem Sektempfang gestartet, der gleich für eine herzliche und entspannte Atmosphäre sorgte. Im Anschluss fing gleich die erste Chorprobe an. Mit viel Engagement und Konzentration arbeiteten wir an unserem

Repertoire für die kommenden Auftritte. Unter anderem für die Konfirmation, sowie für das Singen in der Schlosskirche Philipseich. Darüber hinaus probten wir neue Stücke, wie „Panis Angelicus“, „The Lord bless you and keep you“ und „Schau auf die Welt“.

Der Samstag stand ganz im Zeichen der Musik: Insgesamt rund sechs Stunden wurde geprobt, unterbrochen von wohlverdienten Kaffeepausen. Neben der intensiven Probenarbeit kam auch die kreative Gestaltung nicht zu kurz. So lockerten wir die Einheiten durch kleine, humorvolle Einlagen auf und experimentierten mit verschiedenen Aufstellungsformen im Raum. Statt klassisch nach Stimmen sortiert zu stehen, mischten wir uns bewusst durcheinander. Eine spannende Herausforderung, die wir mit erstaunlich guten Ergebnissen meisterten, selbst bei anspruchsvollen Stücken.

Ein besonderes Highlight gab es am Samstagabend. Ein liebevoll vorbereiteter „Escape-Room“ sorgte für große Begeisterung. In Gruppen

aufgeteilt lösten wir musikalische Rätsel rund um das Gesangbuch und sammelten dabei Lösungsbuchstaben. Diese kreative Einheit sorgte nicht nur für viel Abwechslung, sondern stärkte auch Teamgeist, Kommunikation und Zusammenhalt auf eine ganz neue Weise. Am Ende ergab sich daraus ein Lösungswort. Die Gewinnergruppe durfte nicht nur einen kleinen Sektpreis entgegennehmen, sondern verkündete auch feierlich die „Belohnung“ - eine geplante Konzertreise im Jahre 2028 nach Feiburg. Der Abend klang anschließend in gemütlicher Runde mit viel Lachen und guten Gesprächen aus.

Auch der Sonntagvormittag wurde noch einmal für eine gemeinsame Probe genutzt. Einen besonderen und emotionalen Abschluss bildete schließlich ein spontanes kleines „Konzert“. Wir luden den Rezeptionisten des Hauses in unseren Probenraum ein, setzten ihn in die Mitte und sangen ihm, quasi in „Stereo“, das Stück „Schau auf die Welt“ von John Rutter vor. Die Wirkung war überwältigend. Nicht

nur ihm standen die Tränen in den Augen, auch wir waren tief berührt von diesem Moment.

Insgesamt war das Probenwochenende eine gelungene Mischung aus harter Arbeit und wertvoller gemeinsamer Zeit. Wir nehmen nicht nur musikalische Fortschritte mit, sondern auch viele schöne Erinnerungen und ein noch stärkeres Gefühl der Zusammengehörigkeit. Abseits der Proben gab es viele Gelegenheiten für Gespräche, gemeinsames Lachen und ein besseres Kennenlernen. Diese Momente haben den Zusammenhalt im Chor gestärkt und zu einer rundum positiven Stimmung beigetragen.

**Annette Bonn
und Nicole Kurpiela**



Leserbrief zum Kirchenkonzert am 22.2.2026

Jeder weiß, dass die Renovierung der Orgel in der Evangelischen Kirche Egelsbach viel Geld kostet. Gut beschreibt die Kirchengemeinde im Internet deren Bedeutung:

„Unsere Orgel ist ein wichtiger Teil unserer Gemeinde. Seit 1913 begleitet sie uns bei Gottesdiensten, Konzerten und besonderen Anlässen. Sie wurde von der Orgelbaufirma Förster und Nicolaus aus Lich in das Gehäuse der barocken Schöler-Orgel von 1792 eingebaut. Über viele Jahrzehnte hat sie Generationen von Gemeindemitgliedern mit ihrer Musik berührt.“

Am 22.02. besuchten meine Frau und ich das Kirchenkonzert der Gesangsgruppe „Inkognito“, um mit einer Spende einen finanziellen Beitrag zu leisten. Seit Jahren kenne und schätze ich das Engagement und das Können der Organistin und Sängerin Annette Bonn, der es stets gelingt, ihre Zuhörer zu „berühren“. Neben ihr wollten fünf Damen ihrer Gruppe sich beteiligen, aber nur drei waren gesund und konnten das Publikum erfreuen: die Sängerinnen

Eva Widmann, Isabella Gornet-Becker und Sophie Koss: letztere glänzte auch mit der Querflöte.

Die Gruppe nannte ihr Programm „Von Renaissance bis Rock - Eine Reise durch die Musik-Epochen“. Das älteste der 15 Stücke war ein Schreittanz aus dem 16. Jahrhundert; aufschlussreich war der Kommentar: „Während man im Mittelalter vor allem die Liebe zu Gott besungen hatte, ging es dann in der Renaissance erstmals um die Sehnsucht nach anderen Menschen.“

**Von Manfred Neusel
aus Langen**



Konzert des Kirchenchores anlässlich des 80. Chorjubiläums

Der evangelische Kirchenchor Egelsbach hat am 13. Dezember 2025 zahlreiche Besucherinnen und Besucher zu einem stimmungsvollen Jubiläumskonzert in der evangelischen Kirche Egelsbach begrüßt. In festlicher Adventsatmosphäre präsentierte der Chor gemeinsam mit verschiedenen Instrumentalisten ein abwechslungsreiches und emotionales Konzertprogramm, das die Gäste musikalisch und besinnlich auf die Weihnachtszeit einstimmte.

Bereits der feierliche Einzug des Chores sorgte für einen besonderen Auftakt: Während Flöte und Cello erklangen, zog der Chor mit dem „Andachtsjödler“ in die Kirche ein und schuf damit einen eindrucksvollen Beginn des Abends. Zur musikalischen Einstimmung erklangen außerdem Saxophon und Kirchenorgel in einem harmonischen Zusammenspiel. Im Laufe des Konzertes wechselten sich Chorgesang, Instrumentalmusik und moderierende Texte ab. Die einzelnen Stücke wurden liebevoll anmoderiert und mit Gedanken zur Adventszeit

sowie zur Geschichte des Chores verbunden. Besonders bewegend waren die Rückblicke auf die mittlerweile 80-jährige Chorgeschichte des evangelischen Kirchenchores Egelsbach.

Ein weiterer Höhepunkt des Abends war die Ehrung des ehemaligen Chorleiters Walter Haas, der dem Chor über 30 Jahre lang verbunden war und heute noch aktiv mitsingt. Zu seinen Ehren erklang als musikalisches Geschenk sein Lieblingslied „Herr deine Güte“.

Musikalisch bot der Abend eine große Vielfalt. Der Chor sang unter anderem „You Raise Me Up“, „Ave Verum“ und „Locus Iste“, begleitet von Klavier und Kirchenorgel. Besonders eindrucksvoll wirkten auch die Stücke mit instrumentaler Begleitung durch Flöte und Cello, darunter „Bleib mit deiner Gnade“. Die verschiedenen Klangfarben verliehen dem Konzert eine besondere Tiefe und Wärme.

Passend zur Adventszeit wurden auch gemeinsame Lieder mit der Gemeinde angestimmt. Bei „Toch-

ter Zion“ und „Maria durch ein Dornwald ging“ erfüllte der Gesang der Besucherinnen und Besucher gemeinsam mit der Orgel die Kirche und sorgte für eine besonders verbindende Atmosphäre.

Das Konzert anlässlich des 80. Jubiläums des evangelischen Kirchenchores Egelsbach bleibt sicherlich vielen Besucherinnen und Besuchern als festlicher, musikalischer und herzlicher Adventsabend in Erinnerung.

**Annette Bonn
und Nicole Kurpiela**



Hallo! Ich bin Annika Müller-Praefcke und seit März 2025 Pfarrerin im Nachbarschaftsraum Langen-Egelsbach.

In der Nähe von Heidelberg aufgewachsen, begann ich dort mein Theologiestudium, bevor es mich nach Frankfurt zog und ich so im schönen Hessen landete. Mein Vikariat verbrachte ich in Oberursel und konnte dort einiges lernen, was man als Pfarrerin so braucht.

In der Gemeinde feiere ich gerne Gottesdienste und komme mit Menschen ins Gespräch. Ich bin Ansprechpartnerin für die Konfiarbeit und sonst besonders in der Jugendarbeit in Langen aktiv.

Ich mag es, kreative Formen von Kirche auszuprobieren und zu überlegen, wie man Kirche noch zugänglicher gestalten könnte – dafür klaue ich gerne Ideen (mit Erlaubnis!) von Anderen oder entwickle neue Formate, denn ich mag es, gemeinsam neue Formen der Spiritualität zu entdecken. So habe ich beispielsweise einen meditativen Karfreitagsgot-

tesdienst gefeiert oder stecke gerade mitten in der Konzeption für eine christliche Zirkuswoche für Kinder in Kooperation mit dem Langener Jugendzentrum. Außerdem unterrichte ich gerne in der Grundschule und mag es, Projekte mit dem Arbeitskreis Nachhaltigkeit umzusetzen, wie etwa eine Kochaktion mit geretteten Lebensmitteln von foodsharing.



In meiner Freizeit unternehme ich gerne Ausflüge und bin draußen mit Freund*innen unterwegs, gehe mit meinem Partner wandern und ab und zu mal klettern. Regelmäßig verbringe ich Zeit beim Sport als Teil eines Zirkuskollektivs. Ansonsten interessiere ich mich für Fotografie, Nachhaltigkeit und mache mir Gedanken, wie man die Welt ein bisschen gerechter gestalten könnte.

Ich freue mich, Sie persönlich kennenzulernen und ins Gespräch zu kommen!

Pfarrerin
Annika Müller-Praefcke

Bibelabend mit den Evangelischen Freikirchen

Herzliche Einladung zum Bibelabend am Donnerstag, 10. September 2026, um 19.30 Uhr in der IJG, Internationale Jesus Gemeinde, Rheinstraße 32, Langen

Miteinander wollen wir in ökumenischer Verbundenheit mit unseren Schwestern und Brüdern aus den evangelischen Freikirchen biblische Texte lesen, darüber nachdenken und ins Gespräch kommen. In diesem Jahr widmen wir uns einer Rede von Jesus aus dem Johannes-Evangelium (Kap. 5,16-47).

Thomas Bach



Sankt Martins Night Livemusik mit Stereo Coffee

Am 21. November 2026 um 18.00 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus Langen, Bahnstraße 46, 63225 Langen.



Am 7. Oktober um 15 Uhr feiern wir das Herbstfest für Senioren im Evangelischen Gemeindehaus in der Bahnstraße 46 in Langen. Freuen Sie sich auf ein buntes Programm bei Kaffee und Kuchen. Nähere Informationen erhalten Sie zeitnah über Aushänge in den Schaukästen.

Am 23.9. 2026 findet um 15 Uhr das nächste „Liedersingen für Alle“ statt, und zwar im Evangelischen Gemeindehaus, Bahnstraße 46 in Langen. Zusammen mit Udo Kirchrath am Flügel werden Lieder aus verschiedenen Liederbüchern gesungen. Zwischendurch liest Gemeindepädagogin Friederike Geppert kurze Geschichten.

Herzliche Einladung an alle Singbegeisterte!

Am 10.05. fand im Ev. Gemeindehaus Langen das letzte Gemeindeforum statt. Das Gemeindeforum ist ein Format, das wir in Langen haben, in dem die Gemeinde zwischen den Gemeindeversammlungen über Entwicklungen in der Kirchengemeinde und im Nachbarschaftsraum informiert wird.

Jürgen Trösken, Mitglied im Langener Kirchenvorstand, berichtete, dass die beiden Kirchenvorstände von Langen und Egelsbach einen Gebäudeentwicklungsplan beschlossen haben, der jedoch noch im Oktober von der Dekanatsynode beschlossen werden muss. Darin sind alle Gebäude in A-, B- und C-Gebäude eingeteilt. Für A-Gebäude gibt es weiterhin Zuschüsse von der Landeskirche zum Unterhalt, für B-Gebäude nur noch für Dach und Fach – d.h. die Bausubstanz des Gebäudes wird erhalten. Schönheitsreparaturen, Haustechnik usw. muss die Gemeinde allein tragen - und für C-Gebäude gibt es ab 01.01.2027 keine Zuschüsse mehr, so dass wir uns von diesen Gebäu-

den mittelfristig trennen müssen.

Alle Kirchen im Nachbarschaftsraum sind nach diesem Gebäudeentwicklungsplan A-Gebäude. Ebenso das Ev. Gemeindehaus in der Bahnstraße 46, das Johannes-Gemeindezentrum in Langen und das Gemeindehaus in Egelsbach. Das Katharina-von-Bora-Haus und das Ev. Familienzentrum in Oberlinden (beides in Langen) gehören zu den C-Gebäuden.

Im Bericht zum ekhn2030-Prozess im Nachbarschaftsraum Egelsbach-Langen wurde die Gemeinde von mir informiert, dass die von den Kirchenvorständen (KV) beschlossene Satzung im April-Amtsblatt der EKHN veröffentlicht wurde und somit die Gesamtkirchengemeinde am 01.01.2027 starten kann. Der Name der Gesamtkirchengemeinde lautet - wie bereits auf der Gemeindeversammlung im Januar mitgeteilt: Evangelische Gesamtkirchengemeinde Langen-Egelsbach. Dem KV der neuen Gesamtkirchengemeinde (GKV) werden alle Kirchenvorstandsmitglieder der bisherigen KVs aus Langen und

Egelsbach angehören. Die Pfarrerrinnen werden nicht mehr alle dem GKV angehören, sondern das Verkündigungsteam wird in den KV der Gesamtkirchengemeinde Mitglieder entsenden.

Ab 2027 wird es auch nur noch einen Haushalt geben und so haben sich die Finanzausschüsse der beiden Kirchengemeinden getroffen und die Abrechnungsobjekte und Rücklagen harmonisiert.

Abschließend informierte der stellvertretende Langener KV-Vorsitzende Rolf Müller die Gemeinde über die KV-Wahl 2027. Die KV-Wahl wird als Online-Wahl ab vom 26.04. bis zum 23.05.2027 stattfinden. Wer keine Online-Wahl machen kann oder möchte, kann eine Briefwahl beantragen. Die Unterlagen dafür können bis zum 06.06.2027 12.00 Uhr beantragt werden und müssen bis zum 06.06.2027 18.00 Uhr spätestens im Gemeindebüro in der Bahnstraße 46 eingetroffen sein. Danach wird ausgezählt.

Bis zum Jahresende werden Personen gesucht, die interessiert sind, für den GKV zu kandidieren. Sollten Sie Interesse haben, so kontaktieren Sie ein Mitglied Ihres Kirchenvorstands oder des Verkündigungsteams.

Thomas Bach

Bericht aus dem
Nachbarschaftsraum



Ich habe im Bücherschrank ein tolles Buch gefunden! „Komm mit, Moritz!“ So heißt es. Und wenn das nicht ein fliegendes Piratenschiff gewesen wäre, das ihn gerufen hat, dann wäre er sicherlich nicht gekommen, denn das macht man nicht! Das ist gefährlich, aber das wisst Ihr ja! Also, in dem Buch geht es um Moritz, der gerne Piratenbücher liest. Und dem sein Lieblingsbuch geklaut wird. Von echten Piraten. Zusammen mit der Piratin Lissi macht er sich auf den Weg, um die Diebe zu verfolgen. Doch dann geraten sie in einen Sturm und stürzen ab – denn ausgerechnet das Buch fehlt, in dem steht, wie man ein fliegendes Schiff steuert.

Vielleicht wollt Ihr es ja auch mal lesen, deshalb erzähle ich nicht alles. Aber am Schluss findet jeder seinen Schatz - und der ist für jeden was anderes. Lissi bekommt ihr Buch zurück und kann lernen, wie das Schiff zu steuern ist und Moritz sein Piratenbuch.

So ist das mit Schätzen. Was für den einen wichtig und wertvoll ist,

ist dem anderen egal. Moritz wollte seine Geschichten wiederhaben und Lissi die Gebrauchsanleitung. Jeder hat einen anderen Schatz. Wichtig ist doch, dass man dem anderen den Schatz nicht wegnimmt oder sich drüber lustig macht. Ja, das gibt es auch. Meine Tante Emma hat gelacht, als ich ihr meinen Schatz gezeigt habe. Was das ist? Das sag ich nicht. Das geht ja keinen was an.

Andere zeigen ihren Schatz überall rum. Manche sagen sogar zu ihren Kindern „Mein Schatz“.

In der Kirche habe sie neulich erzählt, dass es wie ein Schatz ist, wenn man an Gott glaubt und beten kann. So habe ich das noch gar nicht gesehen. Vermutlich, weil man dann nie mehr alleine ist. Weil Gott dann „Mein Schatz“ zu mir sagt, und das ist dann gut.

Nicht allein sein ist wichtig. In meinem Buch haben Moritz und Lissi zusammengehalten und die bösen Piraten überlistet. Nur so konnten sie ihre Bücher wieder bekommen.

Und wenn ich mir so ansehe, was bei uns in der Kirchengemeinde so alles passiert, dann geht das auch nur, weil alle sich helfen und gemeinsam was machen.

Wenn man mit anderen was macht, dann ist einem nicht mehr langweilig, man kann viel Tolles erleben und alle haben dann einen Schatz.

Ich mache zum Beispiel im Sommer mit Freunden eine Schatzsuche. Unsere Gemeindepädagogin Sarah und ihre Kolleginnen hatte die Idee. Sie vergräbt irgendwo eine Blechdose mit was Spannendem und wir suchen dann. Ich freue mich schon total.

Vielleicht macht Euch das auch Spaß!

Euer **Kuno**,
der Schatzsucher



Im letzten Heft war ich
bei der Orgel
auf Seite 17.
Aber wo habe ich mich
denn dieses Mal versteckt?

Viel Spaß beim
Suchen !

Euer Kuno!





Solange die Erde steht,
soll nicht aufhören Samen und
Ernte, Frost und Hitze, Sommer
und Winter, Tag und Nacht.

1. Moses 8, 22